

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

**Notruf
112**
**Krankentransport
19 222**



■ DRK-Seniorenzentrum Geislingen eröffnet

Am Freitag, 14. September, feierte das neue DRK-Seniorenzentrum Geislingen in der Aula des Michelberg-Gymnasium in Geislingen offiziell Eröffnung. Mehr dazu lesen Sie ab [▶ Seite 16](#)

■ Verdienste geehrt

Bereits zum zehnten Mal fand die große Ehrungsveranstaltung statt. [▶ Seite 4](#)



■ 100 pro Reanimation

Fünf Jahre „Woche der Wiederbelebung“ in Göppingen und Geislingen. [▶ Seite 10](#)



■ 24-Stunden-Übung

Gemeinsame Übung von Jugendsanitätsgruppe und -feuerwehr. [▶ Seite 18](#)



Sonderauslosung
8. November 2018



PS  Sparen
und Gewinnen



ksk-gp.de

PS-Sparen, gewinnen und regional Gutes tun!

Mit jedem neuen Los im Aktionszeitraum bis 31.01.2019 unterstützen wir die Behinderten-Sportgemeinschaft Göppingen mit 5 Euro zusätzlich.

Wenn's um Geld geht



Kreissparkasse
Göppingen

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Spielen kann süchtig machen.
Informationen zur Spielsuchtgefährdung unter www.bzga.de.
Hauptgewinn-Quoten: Monatsauslosungen 1:30.000, Sonderauslosung Herbst
1:126.000. Verlustrisiko pro Monat und Los maximal 1 Euro.



Zweites Seniorenzentrum eröffnet

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Mitte August sind die ersten Bewohner ins neue DRK-Seniorenzentrum in der Geislinger Liebknechtstraße eingezogen. Mitte September folgten dann die offizielle Eröffnung und ein bestens besuchter Tag der offenen Tür bei schönstem Spätsommerwetter. Inzwischen leben etwa 15 Bewohner im DRK-Seniorenzentrum Geislingen.

> Das DRK-Seniorenzentrum Geislingen ist bereits die zweite stationäre Pflegeeinrichtung, die von den DRK-Kreisverbänden Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck gemeinsam realisiert wurde. Vor zehn Jahren, genau am 6. November 2008, wurde das erste gemeinsame Vorhaben beider Kreisverbände, das DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen, feierlich eröffnet. Das Haus genießt einen hervorragenden Ruf und ist auf das Beste in das örtliche Gemeinwesen eingebunden.

> Von den ersten Überlegungen im Herbst 2013 bis zur Eröffnung des neuen Hauses in Geislingen im Spätsommer 2018 sind fast fünf Jahre vergangen. Wichtige Meilensteine waren der Baubeschluss im Frühjahr 2014, der Grunderwerb im Frühjahr 2015 und die Baugenehmigung im Frühjahr 2016. Es folgten der Spatenstich am 21. Oktober 2016, das Richtfest am 14. Juli 2017 und die offizielle Eröffnung am 14. September 2018.

> Wir sind stolz auf unser neues DRK-Seniorenzentrum Geislingen. Es bietet 64 stationäre Pflegeplätze in fünf Wohngruppen und einer Pflegewohnung. Darüber hinaus wurden 14 Betreute Wohnungen erstellt. Zu einem späteren Zeitpunkt ist die Einrichtung einer Tagespflege geplant. Die Gesamtkosten für das DRK-Seniorenzentrum liegen bei etwas über 10 Mio. Euro.

> Mit dem DRK-Seniorenzentrum Geislingen macht das Rote Kreuz den Bürgern der Stadt Geislingen und ihrer Umgebung ein attraktives Angebot:

- Neue, komfortable und hochwertige Pflegeplätze für die dauerhafte Pflege und die Kurzzeitpflege
- Ein qualifiziertes und motiviertes Team

rund um die Einrichtungsleiterin, Stefanie Unger, und die Pflegedienstleiterin, Yurdanur Sahin

- Hohe Pflegestandards durch ein bewährtes Qualitätsmanagementsystem
- Ein vielfältiges und interessantes Angebot für alle Bewohner des Seniorenzentrums
- Die Einbindung des gesamten Quartiers in das Lebens des Seniorenzentrums

> Wenn das Haus voll belegt ist, werden mehr als 50 Mitarbeiter in den Bereichen Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft, Leitung und Verwaltung arbeiten. Die Gewinnung neuer Mitarbeiter funktioniert bislang überraschend gut. Allerdings werden noch etwa zehn weitere examinierte Pflegefachkräfte benötigt, um das Seniorenzentrum voll belegen zu können.

> Beim Tag der offenen Tür am 16. September nutzten einige Hundert Besucher die Gelegenheit, sich selbst ein Bild vom DRK-Seniorenzentrum Geislingen zu machen.

> Berichte über die Eröffnung des neuen Seniorenzentrums und den Tag der offenen Tür finden Sie auf den Seiten 16 und 17 dieser Ausgabe von „Kreuz + Quer“.

> Das DRK im Landkreis Göppingen bietet Seniorinnen und Senioren eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen an. Das Angebot reicht von niedrigschwelliger Diensten, wie zum Beispiel Hausnotruf, Menüdienst oder Mobile Soziale Dienste, über den im gesamten Landkreis aktiven Ambulanten Pflegedienst bis hin zu den beiden Seniorenzentren in Hattenhofen und Geislingen. Zielsetzung all dieser Dienste ist es, der Bevölkerung in jeder Lebenssituation ein adäquates Hilfeangebot des Roten Kreuzes bieten zu können.

> Den Bewohnern des DRK-Seniorenzentrums Geislingen, aber auch allen Mitarbeitern und Freunden des Roten Kreuzes wünsche ich noch viele „goldene Oktobertage“!

Alexander Sparhuber

In dieser Ausgabe

Ehrungsveranstaltung	Seite 4
Neue Geräte für NEF	Seite 5
Ehrung Helfers Helfer	Seite 6
Kooperation mit Playmobil	Seite 6
DRK-Landesversammlung	Seite 7
Testament und Vollmacht	Seite 8
Ausflug Rotkreuz-Senioren	Seite 9
Ehrenamtlicher Besuchsdienst	Seite 12
Freie Plätze beim BFD / FSJ	Seite 12
Ambulanter Pflegedienst	Seite 13
Landkreisfest in Göppingen	Seite 14
Vorstellung Petra Schott	Seite 14
Seniorenzentrum Hattenhofen	Seite 15
Seniorenzentrum Geislingen	Seite 17
Bergrettungsprüfung	Seite 19
Neu beim OV GP-Schurwald	Seite 19 – 20
Schülerferienprogramm	Seite 21
Serie: Museumsexponate	Seite 21

Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goepingen.de



Verdienste im DRK geehrt

Margit Haas, Pressereferentin

Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Partner sind dem Deutschen Roten Kreuz seit vielen Jahren verbunden. Sie wurden jetzt für ihr Engagement geehrt.

Bereits zum zehnten Mal lädt der DRK-Kreisverband Göppingen zu einer besonderen Veranstaltung ein, ehrt damit die Menschen, die dem Roten Kreuz teilweise ein Leben lang verbunden sind, die im Ehren- wie im Hauptamt Dienst am Menschen tun. Und dies meist im Stillen, ohne groß Wesen davon zu machen.

Ende September hatte Kreisverbandspräsident Peter Hofelich gemeinsam mit dem Kreisverbandspräsidium und der Kreisgeschäftsstelle ins Hotel Seminaris nach Bad Boll eingeladen und dort die Menschen geehrt, die Herausragendes geleistet haben. „Das DRK hat im Landkreis Göppingen eine gute Entwicklung genommen und ist gut aufgestellt“, hatte Peter Hofelich die zahlreichen Gäste der von Janine Godon und Cynthia Bäuerle musikalisch hervorragend umrahmten Ehrungsveranstaltung begrüßt.

Sowohl in den klassischen Bereichen als auch in der Kinderbetreuung und der Seniorenarbeit sei der Kreisverband ein wichtiger Partner im Landkreis. „Wir sind mitten im Leben und mitten in der Aktivität“, betonte er. Zudem „wirken wir meinungsbildend und beziehen klar Position. Fremdenfeindlichkeit, soziale Ausgrenzung – dagegen verwahren wir uns. Wir setzen uns auch für ein gutes Miteinander von Jung und Alt ein“. Die zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des DRK im Landkreis seien „Garant für den guten Ruf, den wir genießen“, strich er heraus.

Die langjährigen hauptamtlichen Mitarbeitenden Sonja Stamos und Christian Stock werden von ihren Partnern geschätzt. Viele Rotkreuzler engagieren sich seit Jahrzehnten in ihrer Freizeit für die Hilfsorganisation, tragen in ganz unterschiedlichen Bereichen ganz

selbstverständlich Verantwortung – das zeigte die Ehrungsveranstaltung einmal mehr. Sie organisieren Blutspendeaktionen oder Seniorensportangebote, sind bei der Berg- oder Wasserwacht aktiv, übernehmen Sanitätsdienste oder die Pflege des Fuhrparks, leiten Jugendrotkreuzgruppen oder retten als Helfer vor Ort Leben.

Großer Beifall begleitete die Ehrung von Georg Kölle von der Bereitschaft Wiesensteig. Seit Dezember 1948, seit also 70 Jahren gehört er dem Roten Kreuz an. „Inzwischen ist er 88 Jahre alt und hilft noch immer bei Blutspendeterminen in verschiedenen Bereitschaften mit“, hob Peter Hofelich hervor. In den vergangenen Jahrzehnten „haben Sie unzählige Sanitätsdienste übernommen und sich von der Rettungswache Gruibingen aus ehrenamtlich im Rettungsdienst engagiert. Für diese besondere Lebensleistung gebührt Ihnen unser ausdrücklicher Dank“.

Auch Marliese Kölle engagiert sich zeitlebens im DRK. Seit 1963 ist sie bei zahlreichen Blutspendeaktionen aktiv und hat bei den großen

Blutspendeterminen auf der Nordalb „über viele Jahre hinweg für die Verpflegung der Blutspenderinnen und Blutspender gesorgt“. Marliese und Georg Kölle stehen für viele andere Paare, die sich gemeinsam den Zielen des Roten Kreuzes verschrieben haben und einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Freizeit für das DRK unterwegs sind.

Dass Rotkreuzler Lebensretter sind, ist fast schon eine Selbstverständlichkeit. Sebastian Grothe, erst seit drei Jahren Mitglied des DRK im Landkreis, hat im Sommer 2017 als „Helfer vor Ort“ einem Mann durch sein schnelles und kompetentes Eingreifen das Leben bewahrt. Ihn zeichnet der DRK-Landesverband mit der Leistungsspanne des DRK in Silber aus, die ihm Dr. Eberhard Schwerdtner vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg überreichte. Der hatte zunächst herausgestrichen, dass der DRK-Kreisverband Göppingen Vorbildfunktion im Land habe, breiter aufgestellt sei als viele andere und so professionell auf alle Herausforderungen der Zukunft reagieren könne.



Das Gruppenfoto aller Geehrten im Hotel Seminaris in Bad Boll.



■ **Leistungsspanne des DRK in Silber**

Sebastian Grothe

■ **Ehrennadel des DRK-Landesverbands in Gold**

Erich Karp

■ **Ehrung „Helfers Helfer“**

Schätz Meditec, Göppingen

■ **Ehrennadel des Kreisverbands in Gold**

Dr. Roland Greb, Sven Yves Hoffmann, Reiner Kurz

■ **Ehrennadel des Kreisverbands in Silber**

Uwe Steiner, Stefan Witzani, Franz Grininger

■ **Ehrennadel des Kreisverbands in Bronze**

Jan Gräbke, Marco Kühn, Sebastian Maier, Konrad Veigel, Markus Wenzelburger

■ **70 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Georg Kölle

■ **55 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Erwin Keim, Marliese Kölle

■ **50 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Franz Grininger, Heinz Roffeis

■ **45 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Konrad Wildner

■ **40 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Helmut Bázner, Raimund Wimmer

■ **35 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Dr. Rolf Deibele, Beate Goppel, Peter Schätz

■ **30 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Sven Yves Hoffmann

■ **25 Jahre aktive Mitgliedschaft**

Kai-Uwe Eisenhut, Brigitte Lichtenberger, Ulrich Nemeč, David Wimmer, Stefan Witzani

■ **25 Jahre Betriebszugehörigkeit**

Sonja Stamos, Christian Stock

Wertvolle Zeit gewinnen

Margit Haas, Pressereferentin

Bei einem Herz-Kreislauf-Versagen erhalten Betroffene jetzt noch umfassendere Hilfe. Die Notarzteinsetzfahrzeuge wurden mit einer mechanischen Reanimationshilfe ausgestattet, die die lebenserhaltende Arbeit des Notarztes deutlich vereinfacht.

Der Rettungswagen und der Notarzt werden alarmiert, wenn jemand einen Herz-Kreislauf-Stillstand erlitten hat. Jetzt ist jede Minute kostbar. Sofort wird mit der Reanimation begonnen und dann der Patient in die nächstgelegene Klinik transportiert. Im Rettungswagen ist es eng. Wenn er dann noch mit hoher Geschwindigkeit vom Notfallort zur Klinik fährt, war es bislang für die begleitenden Einsatzkräfte schwierig, die Reanimation ununterbrochen fortzuführen. „Manchmal war das eine Herausforderung“, weiß Jochen Haible, Leiter des DRK-Rettungsdienst im Landkreis. Jetzt wurde Abhilfe geschaffen.

Alle Notarzteinsetzfahrzeuge wurden mit einer mechanischen Reanimationshilfe ausgestattet. Fabian Ungaro, beim DRK-Kreisverband Göppingen für die Medizintechnik zuständig, demonstriert an einer Puppe, wie die mechanische Reanimationshilfe funktioniert. In einer großen Tasche findet sich eine stabile Grundplatte, auf die der Patient zunächst gelegt wird. An dieser Unterlage wird ein flexibler Arm befestigt, der sich in allen Richtungen schwenken lässt.

Der Notarzt oder Notfallsanitäter bringt ihn zunächst in Position und gibt wichtige medizinische und persönliche Daten des Patienten ein. Jetzt ermittelt das mit viel Elektronik ausgestattete Gerät den exakten Druckpunkt zwischen den Brustwarzen. Und beginnt mit einem Stempel, mechanisch den Brustkorb einzudrücken. Dieser Druck ersetzt die Herzfunktion und ist entscheidend für den Patienten.

Denn das Gehirn weist bereits nach drei Minuten mangelnder Sauerstoffversorgung erste Schäden auf. „Diese mechanische Reanimationshilfe macht die Herzdruckmassage

vergleichsweise simpel, hat aber einen sehr hohen Effekt“, weiß Fabian Ungaro. Vor allem der zeitliche Faktor sei für die Patienten entscheidend. Sie werden jetzt ohne jegliche Unterbrechung bis zum Eintreffen in die Klinik ununterbrochen reanimiert und dort gegebenenfalls sofort ins Herzkatheterlabor transportiert.

„Das Besondere an diesem Gerät ist, dass es bei Brustkorbhöhen ab 13 Zentimetern genutzt werden kann“, erläutert Fabian Ungaro. Es kann also auch bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden, etwa, wenn die infolge eines Badeunfalls einen Herz-Kreislauf-Stillstand erlitten haben.

So simpel die Apparatur aussieht, so hoch komplex ist sie. „Es handelt sich um ausgefeilte Technik. Wir bringen hier moderne Medizingeräte zum Einsatz“, freut sich Jochen Haible. Damit die Reanimationshilfe optimal eingesetzt wird, werden alle Mitarbeitenden des Rettungsdienstes und die Notärzte der Kliniken von Experten der Universität Kiel und dem Hersteller eingehend geschult werden.

Fünf mechanische Reanimationshilfen hat der DRK-Kreisverband beschafft für die Notarztstandorte Göppingen, Süßen und Geislingen. „Die Kosten übernehmen die Krankenkassen“, so Haible. Mit dem Kauf der Reanimationshilfen wurde eine Vorgabe des Landes umgesetzt, die geregelt hatte, dass jedes Notarzteinsetzfahrzeug entsprechend ausgestattet sein muss.

Für die Notfallpatientinnen und -patienten im Landkreis bedeuten sie eine noch umfassendere medizinische Versorgung bei einem akuten Herz-Kreislauf-Versagen.



Helfers Helfer

Margit Haas, Pressereferentin

Ohne das Verständnis von Arbeitgebern und Vorgesetzten könnten viele Ehrenamtliche im Roten Kreuz ihren Dienst nicht tun. Der DRK-Kreisverband ehrt diese Helfers Helfer.

„Sie unterstützen das Ehrenamt, indem Sie Freiräume für unsere Ehrenamtlichen schaffen“, betont Peter Hofelich, der Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen. Das Rote Kreuz im Landkreis zeichnet deshalb regelmäßig die „Helfers Helfer“ aus. „Wir wollen deutlich machen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass Unternehmen, Körperschaften und Verbände im Landkreis unseren ehrenamtlich Mitarbeitenden es jederzeit ermöglichen, während ihrer Arbeitszeit in Not-situationen zu helfen. Ihre Großzügigkeit macht es vielen unserer Ehrenamtlichen erst möglich, ihren Dienst am Nächsten zu tun. Das ist nicht selbstverständlich“, betonte Peter Hofelich anlässlich der diesjährigen Ehrungsveranstaltung des DRK-Kreisverbands im Hotel Seminaris in Bad Boll. „Sie schaffen die Freiräume, die es Menschen, die mitten im Arbeitsleben stehen, erlauben, ihrem Engagement nachzugehen. Dies wollen wir mit einer eigens geschaffenen Plakette würdigen“.

In diesem Jahr überreichte er Peter Schätz vom Göppinger Unternehmen Schätz Meditec die Auszeichnung. Seit sieben Jahren arbeitet dort Tobias Neugebauer. Er ist Leiter der DRK-Bereitschaft Göppingen und der Schnelleinsatzgruppe Göppingen. „Ihr Unternehmen stellt Herr Neugebauer großzügig frei für Einsätze“, freute sich Peter Hofelich und bedankte sich im Namen des gesamten Roten Kreuzes.



Rettungshelfer im Kinderzimmer

Margit Haas, Pressereferentin

Playmobil-Figuren erfreuen sich seit mehr als 40 Jahren großer Beliebtheit in ungezählten Kinderzimmern. Ab sofort werden sie auch bei Veranstaltungen des DRK-Kreisverbands alle Blicke auf sich ziehen.

Es gibt wohl zwischenzeitlich kaum mehr ein Kind in Deutschland, das nicht immer wieder mit seinen Playmobil-Figuren in eine andere Welt „verschwindet“, Cowboys auf Indianer treffen lässt, einen artenreichen Zoo besucht oder wilde Dinos miteinander kämpfen lässt. Selbst als Sammlerobjekt sind die Sonderausgaben zwischenzeitlich gefragt.

Als die Kaufhof-AG im Sommer eine Sonderausgabe mit verschiedenen Sets von Rettungshelfern auf den Markt brachte, verwunderte es kaum, „dass sie innerhalb eines Tages ausverkauft waren“, erinnert sich Alexander Sparhuber, der Geschäftsführer des DKR-Kreisverband Göppingen. Schlauchboot, Hundestaffel und Rettungswagen machen jetzt ungezählte Kinder sensibel für die schwierigen Einsätze der „echten“ Rettungskräfte, führen sie spielerisch ans Helfen heran.

Wer das Pech hatte, zu spät zu kommen und keines der Sets mehr ergattern konnte, muss aber dennoch nicht ganz auf die Figuren verzichten. Der DRK-Kreisverband hat vier Großfiguren gekauft, die freundlich lächelnd ihr Gegenüber betrachten. „Wer nicht größer ist als ein Meter fünfzig, kann den DRK-Figuren sogar direkt in die Augen schauen“, fährt Alexander Sparhuber schmunzelnd fort.

Die großen Figuren können für alle Veranstaltungen der Ortsvereine und Bereitschaften als Blickfang ausgeliehen werden. Sie werden künftig die Veranstaltungen innerhalb des Kreisverbandes begleiten und sicher alle Blicke auf sich ziehen. „Sie lassen sich aber auch ganz praktisch einsetzen, zum Wunden schminken etwa“.

Die Notfallsanitäter-Azubis des DRK im Land-



kreis, Katharina Nuhe und ihre Kollegen Simon Günzel und Maximilian König, kennen die Figuren alle noch aus ihrer Kindheit und hatten sichtlich Spaß beim gemeinsamen Foto-Shooting.

INFO

Playmobil ist ein System-Spielzeug der deutschen **geobra Brandstätter-Gruppe** mit Sitz in **Zirndorf bei Nürnberg**. Hauptelemente des 1974 eingeführten Spielsystems sind 7,5 Zentimeter große Spielfiguren aus Kunststoff und seit 1981 kleinere Kinderfiguren.

Pro Jahr produzieren weltweit gut 4.000 Mitarbeiter 100 Millionen Figuren, die ganz unterschiedliche Lebenswelten abbilden. Es gibt Johann Wolfgang von Goethe ebenso wie Martin Luther, Piraten und Eskimos. Da die Figuren robust und notfalls leicht zu reparieren sind, werden sie nicht selten innerhalb der Familie über Generationen „vererbt“. Zwischenzeitlich kann mit Playmobil-Figuren auch auf dem Computer gespielt werden.

Weitere Informationen zum Ausleihen der Playmobil-Figuren für Veranstaltungen innerhalb des DRK-Kreisverband bei

Bettina Merten

Telefon (0 71 61) 67 39 - 38

E-Mail: b.merten@drk-goepingen.de



DRK-Landesversammlung – neue Präsidentin gewählt

Udo Bangert, Landesgeschäftsstelle | Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Die neue Präsidentin des DRK-Landesverband Baden-Württemberg heißt Barbara Bosch. Die 60-jährige Oberbürgermeisterin von Reutlingen wurde am 29. September von einer überwältigenden Mehrheit der 351 Stimmberechtigten mit nur zwei Enthaltungen zur ersten Präsidentin des DRK-Landesverband Baden-Württemberg gewählt. Barbara Bosch ist seit 2003 Oberbürgermeisterin und war bereits von 2002 bis 2014 Vizepräsidentin des DRK-Landesverband.

Der bisherige Amtsinhaber, Dr. Lorenz Menz, hatte nicht mehr kandidiert. Nach 16-jähriger Amtszeit wurde Dr. Menz für seine überaus erfolgreiche Amtszeit geehrt und unter großem Beifall der Delegierten zum Ehrenpräsidenten des DRK-Landesverband Baden-Württemberg ernannt. Weitere Ämter im Präsidium des Landesverband wurden ebenfalls neu besetzt:

Zur neuen Vizepräsidentin gewählt wurde die bisherige Landesdirektorin der Bereitschaften, Renate Kottke. Die bisherige Amtsinhaberin Ursula Keck hatte nicht mehr kandidiert. Als weitere Vizepräsidenten im Amt bestätigt wurden Dr. Eberhard Schwerdtner und Wolfgang Haalboom.

Neue Stv. Landesdirektorin der Bereitschaften ist Ulla Rapp. Die langjährige Kreisbereitschaftsleiterin des DRK-Kreisverband Göppingen kandidierte erstmals für eine Position auf Landesebene und wurde einstimmig gewählt. Gleich drei Rotkreuz-Mitarbeiter aus dem Stauferkreis kandidierten erfolgreich für den Landesausschuss: Ulla Rapp als Vertreterin der Kreisbereitschaftsleiter, Andreas Pfeiffer als Vertreter der Wasserwacht-Leiter und Andreas Nuding als Stv. Vertreter der Bergwacht-Leiter.

Die neu gewählte Präsidentin dankte den Delegierten für deren Vertrauen und versicherte für sich und das gesamte Präsidium, ihre Kraft dafür einzusetzen, das Rote Kreuz in Baden-Württemberg voranzubringen und gut durch die nächsten Jahre zu führen. Zugleich appellierte sie an die Zusammenarbeit und an ein gutes Miteinander auf allen Ebenen des Verbandes.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten und Grußworten unter anderem des Staatssekretär im Innenministerium, Wilfried Klenk, der Landrätin Stefanie Bürkle und des Präsidenten des DRK-Kreisverband Sigmaringen, Rolf Vögtle, richtete auch DRK-Generalsekretär Christian Reuter einige Worte an die Landesversammlung.



Mit ihrer ersten Amtshandlung konnte die neue Präsidentin ihren Vorgänger zum Ehrenpräsidenten des DRK-Landesverband auszeichnen. Sie würdigte seine zahlreichen Verdienste um das Rote Kreuz in vielen Bereichen. Sie betonte die hohe Fachkompetenz und sein lösungsorientiertes Handeln, das er mit Engagement, mit Disziplin und Geduld, aber auch mit Menschenfreundlichkeit und mit der richtigen Mischung aus Humor und Gelassenheit in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt habe.

Zuvor hatte Dr. Lorenz Menz in seinem Tätigkeitsbericht eine positive Bilanz der letzten Jahre mit stabilen Mitgliederzahlen gezogen. Erfreulich seien die Verankerung an der Basis und das Vertrauen, welches das Rote Kreuz in der Bevölkerung genieße. Die Freiwilligkeit

und das ehrenamtliche Engagement sei die Grundlage für die Rotkreuzarbeit. Er dankte für das große Engagement der über 48.000 ehrenamtlich aktiven Rotkreuzmitglieder und für das vertrauensvolle Verhältnis zu den 34 Kreisverbänden. Als Herausforderungen für die nächsten Jahre nannte er die Gewinnung von ehrenamtlichen Führungskräften und von Fachkräften in der Pflege wie auch im Rettungsdienst.

Der Rettungsdienst sei modern und leistungsstark, das System der „Helfer-vor-Ort“ nahezu flächendeckend etabliert und die ehrenamtlich besetzten Einsatzeinheiten des Bevölkerungsschutzes gut aufgestellt. Diese Rettungskette müsse Bestand haben. Als Kraftakt bezeichnete er die Fusion der beiden DRK-Landesschulen, die einhergeht mit einer gleichzeitigen Dezentralisierung auf mittlerweile zehn Standorte in Baden-Württemberg.

In der Sozialarbeit würdigte er die vielfältigen Angebote der Familien- und Seniorenarbeit, die Schaffung neuer Kitas und Seniorenzentren sowie das zumeist ehrenamtliche Engagement in der Migrationsarbeit und der Interkulturellen Öffnung.

INFO

Für den DRK-Kreisverband Göppingen waren bei der DRK-Landesversammlung in Stetten am kalten Markt vertreten: Jens Currle, Peter Hofelich, Peter-Jürgen Kummer, Raimund Matosic, Dietmar Merten, Tobias Neugebauer, Andreas Pfeiffer, Ulla Rapp, Alexander Sparhuber und Christian Striso.



Testament und Vollmacht

Claudia Burst, Pressereferentin

Seit fünf Jahren informiert das DRK seine Fördermitglieder gemeinsam mit der Kreissparkasse zu Fragen rund um Generalvollmacht oder Testament. Die Vorträge sind sehr gefragt – weit über 1.400 Menschen haben sie bereits besucht.

Das hat doch noch Zeit... So lautet eines der Hauptargumente derjenigen, die sich keine Gedanken über ein Testament oder eine Vollmacht machen. „Die richtige Zeit ist spätestens dann, wenn Sie Kinder haben“, macht Michael Prottegeier deutlich und fügt hinzu: „Möglich ist eine Vollmacht bereits ab 18!“. Der Rechtsanwalt berät seit 25 Jahren Mandanten zu den Themen Testament, Vollmacht, Unternehmensnachfolge und Stiftung. Seit fünf Jahren kooperiert der Jurist mit der Kreissparkasse Göppingen und dem Göppinger Roten Kreuz und informiert bei Vortragsabenden über „Den Generationenwechsel selbst gestalten“, wie jetzt im Geislinger Kapellmühlsaal. Die Vorträge sind sehr gefragt – insgesamt haben sich bereits mehr als 1.400 Fördermitglieder des Roten Kreuzes sowie Kunden der Kreissparkasse auf diese Weise informiert.

Im Kapellmühlsaal begrüßt Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen, mehr als 100 Gäste. Er gibt zunächst einen Überblick über die große Bandbreite an sozialen Aufgaben und Angeboten des DRK im Landkreis. Er vermittelt den Zuhörern, dass das Rote Kreuz viel mehr bedeutet als Rettungseinsätze und Erste Hilfe. Der Kreisverband engagiert sich im sozialen Bereich in der Kinderbetreuung, der Senioren- und Migrantenarbeit und sei dabei auf die Hilfe vieler Ehrenamtlicher angewiesen. Dafür wird auch der Großteil des Geldes verwendet, das die Fördermitglieder durch ihre Mitgliedsbeiträge spenden.

Im Zusammenhang mit den Testamenten, um die es im Lauf des Abends hauptsächlich geht, macht Peter Hofelich darauf aufmerksam, dass das Rote Kreuz entweder direkt als Vermächtnisnehmer infrage kommt. Oder in

Form seiner Rotkreuz-Stiftung Göppingen, die Mitglied der Stiftergemeinschaft unter dem Dach der Kreissparkasse Göppingen ist. Auf diese Weise wird auch die enge Zusammenarbeit mit den Protagonisten des Abends deutlich.



KSK-Mitarbeiter Martin Veil stellt im Anschluss den professionalisierten Service der Kreissparkasse zu diesem Themenkomplex vor. Danach ist es Michael Prottegeier, der auf humorvolle und unterhaltsame Art deutlich macht, wie ein problemloser Generationenwechsel vor sich gehen kann. Er benötigt keine Paragraphen, sondern präsentiert zahlreiche Fallbeispiele, die im Kopf bleiben und deutlich machen: ohne Experten geht es nicht.

Sein Hauptthema bei seinem Vortrag ist das Testament, aber auch die Notwendigkeit einer Vollmacht. „Keine Vorsorgevollmacht ist Harakiri“, so plakativ drückt er sich aus. Ein Film im Vorfeld zeigt, warum. Selbst Ehepartner erhalten im Falle einer akuten Krankheit keine Auskunft vom Arzt, weil er der Schweigepflicht unterliegt. Außerdem – oder in erster Linie – verhindert eine Vollmacht, dass ein gesetzlicher Betreuungsbevollmächtigter eingesetzt wird, wenn eine Person nicht mehr selber entscheiden kann oder im Zeitraum

zwischen deren Tod und der Testamentsvollstreckung Monate später.

Eine solche handschriftliche Vollmacht muss nicht notariell beurkundet werden. Es genüge eine Beglaubigung bei der Behörde im Landratsamt. Eine solche Vollmacht, die nur für eine Person des Vertrauens ausgestellt werden soll, sei auch die bessere Alternative zur Patientenverfügung. „Die Patientenverfügung ist momentan tot“, sagt Prottegeier. Gründe sind Urteile des Bundesgerichtshofs von 2016, die zwei Patientenverfügungen für ungültig erklärt hatten. Aus seiner Praxis weiß er, dass zwei Drittel aller Erbfälle Streitfälle werden. „Das große Problem ist die Einstimmigkeit, die bei Erbgemeinschaften herrschen muss“, sagt er und verdeutlicht auch dies mit Beispielen.

Am Ende des Abends ist die Resonanz positiv. Viele Besucher nutzen die Gelegenheit, einen Beratungstermin zu vereinbaren.

 **Rotkreuz-Stiftung
Göppingen**

INFO

Ansprechpartnerin der Rotkreuz-Stiftung
Göppingen ist

Bettina Merten

Telefon (0 71 61) 67 39 - 38

E-Mail: b.merten@drk-goeppingen.de



Ausflug der Rotkreuz-Seniorinnen und Senioren

Margit Haas, Pressereferentin

„Fahrt ins Blaue“ – die DRK-Seniorinnen und Senioren ließen sich vom Ziel ihres diesjährigen Ausfluges überraschen. Am fränkischen Brombachsee und in Oettingen verlebten sie vergnügliche Stunden miteinander.

„Schön, dass ich Dich wieder mal sehe!“ – „wie geht es Deinen Enkeln?“ – hast Du den Frieder wieder einmal gesehen?: Der jährliche Ausflug der DRK-Seniorinnen und Senioren bietet viel Gelegenheit zu einem Schwätzchen und zum Schwelgen in gemeinsamen Erinnerungen.

Jahrelang engagierten sich die DRKler haupt- oder ehrenamtlich für das Rote Kreuz, sind teilweise noch immer aktiv mit dabei bei Blutspendenaktionen oder in einem der Kleiderläden und freuen sich, gemeinsam etwas unternehmen zu können.

Im September hatten sie sich zur „Fahrt ins Blaue“ getroffen, die Traudl Lew und Manfred Neumann einmal mehr organisiert und gut vorbereitet hatten. Die Rahmenbedingungen hätten nicht besser sein können: ein wundervoller Spätsommertag mit viel Sonne und angenehmen Temperaturen versprach einen schönen Tag. In Göppingen und Geislingen hielt der Bus und fuhr Richtung Franken.

Einen ersten „Hingucker“ bot ein Lieferwagen, der in Heidenheim ins Schaufenster einer Apotheke gefahren war. „Der musste bestimmt ganz schnell ein Medikament für seine Frau holen“, scherzte es aus der Mitte der Senioren. Ohne Zwischenfälle und Stau erreichte der Bus nach einer kurzen Pause an der Raststätte Ellwanger Berge Ramsberg am Großen Brombachsee. Dort ließen sich einige Seniorinnen und Senioren einen Cappuccino auf der Terrasse des „Bierteufels“ mit wunderbarem Blick über den See schmecken oder machten einen Spaziergang entlang des Sees auf den perfekt ausgebauten Wanderwegen.

„Wir treffen uns um 12.15 Uhr hier am Anlegeplatz“, hatte Manfred Neumann gebeten und

pünktlich konnte sich die Gruppe auf dem Trimaran „Brombachsee“ „einschiffen“. „Die Rotkreuzler bitte alle zu mir, ich bezahle für alle“, rief Sonja Stamos, im DRK-Kreisverband zuständig für die Rotkreuzdienste. Auf dem modernen Schiff wartete bereits das vorbestellte Mittagessen. Ob Gemüsestrudel oder Schweinebraten: „Es hat sehr gut geschmeckt“, freute sich ein Ehepaar aus Holzheim, das zuvor vom Kapitän wichtige Informationen zum Trimaran und zum Fränkischen Seenland erhalten hat.



Etwa 50 Kilometer südlich von Nürnberg gelegen war es vor 40 Jahren künstlich angelegt worden, zunächst um die Wasserverteilung zwischen dem wasserreichen Süd- und dem wasserarmen Nordbayern auszugleichen. Zur Jahrtausendwende war es offiziell eingeweiht worden und umfasst mehrere Seen. Der große Brombachsee ist mit einer Dammlänge von 1,7 Kilometern der größte und mit rund 32 Metern Wassertiefe auch der tiefste. Aufgrund des langen und trockenen Sommers war allerdings deutlich zu sehen, dass der Wasserstand erheblich unter seinem üblichen Wert lag.

Satt und gut informiert lud auf dem Deck das spätsommerliche Wetter zu einem kleinen

Sonnenbad bei einer Tasse Kaffee, einem Espresso oder einem Eis ein. Der Trimaran fuhr alle Anlegestellen des künstlich geschaffenen Sees an und nach gut eineinhalb Stunden hieß es schon wieder: „Wir müssen aussteigen“. Noch schnell aufgestellt zum Gruppenbild mit Trimaran und Bus und schon ging es weiter zum nächsten Ziel. „Gundelfingen oder Nördlingen“, wurde gerätselt.

Aber es war Oettingen, das vielen durch seine große Brauerei ein Begriff ist, auf die bereits der erste Kreisverkehr vor der historischen Altstadt mit einem großen Braukessel als Blickfang verwies. „Hier haben wir unsere Hochzeitsbilder machen lassen“, erinnerten sich Werner Brücken und seine Frau und stellten sich noch einmal zum gemeinsamen Bild. Nach einer sehr genussvollen Pause im Eiscafé wurde die sehenswerte Altstadt besichtigt und der ehemaligen Synagoge ein kurzer Besuch abgestattet. Außer dem Ostfenster erinnert freilich nichts mehr an das einstige Gotteshaus. In der Kirche St. Sebastian erinnern mehrere Skulpturen an den namengebenden frühchristlichen Märtyrer und in der Jakobskirche beim Residenzschloss der Oettinger beeindruckten insbesondere die Emporen und die zahlreichen Epitaphen als Ausdruck persönlicher Frömmigkeit.

Schon ging es zurück zum Bus und die Seniorinnen und Senioren machten sich etwas müde, aber mit vielen neuen und schönen Eindrücken auf den Rückweg nach Geislingen und Göppingen. „Toll hasch's gmacht“, wird Manfred Neumann gelobt. Der dankte allen Teilnehmenden, aber auch dem DRK-Kreisverband Göppingen „für seine Unterstützung“. Und: „Wir sehen uns wieder bei der Weihnachtsfeier am 6. Dezember im DRK-Zentrum in Göppingen!“



100 Pro
reanimation

Jeder kann Leben retten

Margit Haas, Pressereferentin

100 pro Reanimation – mit dieser Aktion gehen Notärzte und das DRK an die Öffentlichkeit und auch in Schulen. Sie demonstrieren, wie einfach es sein kann, ein Menschenleben zu retten.

„Ihr könnt nichts falsch machen, außer, Ihr macht gar nichts“, betont Dr. Sven Augenstein. An diesem Morgen ist der Mediziner mit seinem Team in die Justus-von-Liebig-Schule im Berufsschulzentrum Öde gekommen. Nicht Bio oder Chemie stehen auf dem Stundenplan. Der Oberarzt der Göppinger Klinik am Eichert zeigt den Schülerinnen und Schülern der Schule im Rahmen der Aktionswoche „100 pro Reanimation“, wie einfach es sein kann, ein Menschenleben zu retten.

Zur Einführung zeigt er der aufmerksamen Klasse ein Video mit dem Comedian Kaya Yanar, der auf humorvolle Weise die einzelnen Schritte veranschaulicht, die notwendig sind, um einem Menschen, der einen Herz-Kreislauf-Stillstand erlitten hat, das Leben zu retten. Dann berichtet Dr. Augenstein von realen Einsätzen, macht deutlich, dass ein Herz-Kreislauf-Stillstand jederzeit eintreten kann – nicht nur bei Menschen, die gesundheitlich vorbelastet sind. „Wenn sofort mit der Herzdruckmassage begonnen wird, haben diese Patienten eine gute Lebensperspektive“, erfahren die Schülerinnen und Schüler.

Und auch, dass das Herz 20 Minuten lang ohne Sauerstoff auskommen kann, im Gehirn aber bereits nach drei Minuten erste Schädigungen auftreten. „Ist es zehn Minuten ohne Sauerstoffversorgung, stirbt es“, stellt der Anästhesist fest. Dann will er wissen, wie ein Herz-Kreislauf-Kollaps zu erkennen ist. „Der Mensch ist ohne Bewusstsein und hat keine Atmung mehr“, weiß Lennart Lux. Sein Vater ist Arzt und so hat er ein gutes medizinisches Wissen. „Welche Hautfarbe hat denn der Bewusstlose?“, fragt Dr. Augenstein weiter. „Blau-Grau. Der Patient sieht aus wie eine Jeans“, erfahren die Zuhörer. Reagiert er dann nicht auf Ansprache und Kneifen, „können wir von einem Herz-Kreislauf-Stillstand ausgehen. Jetzt gilt es, schnell zu handeln“.

Als erstes wird die 112 gewählt und die Integrierte Leitstelle vom Notfall informiert. „Schaltet das Handy nicht aus, sondern stellt es auf laut. Die Mitarbeitenden der Leitstelle geben Euch weitere Anweisungen“. Bis Rettungsdienst und Notarzt eingetroffen sind, vergehen in aller Regel zehn bis 15 Minuten. „Die können zu lange sein. Es kann jetzt an

Euch liegen, diesem Menschen entscheidend zu helfen“.

Jeder nimmt sich nun eine Übungspuppe und geht akribisch die einzelnen Schritte durch, schüttelt die Puppe, überprüft die Atmung und beginnt im Takt zu Queens „Another one bites the dust“ und „Highway to hell“ von ACDC 100 Mal pro Minute den Brustkorb einzudrücken. „Ihr hört einen Knacks, wenn Ihr tief genug drückt“. Fünf Zentimeter sollten es sein. Im realen Einsatz „brechen Rippen und das Brustbein. Das nehmen wir bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand aber in Kauf“.

Unter der Anleitung von Dr. Nikola Kandhari von der Klinik am Eichert, der Medizinstudentin Katharina Schmucker und Sonja Stamos vom DRK-Kreisverband Göppingen, beginnen die Schülerinnen und Schüler mit der Reanimation. „Ganz schön anstrengend“, merken sie in kurzer Zeit. Wer da auch noch eine falsche Körperhaltung hat, kommt schnell außer Puste. Gerade einmal eine gute Minute haben sie gedrückt. „Im Ernstfall ist es wichtig, dass Ihr Euch Hilfe holt von umstehenden Passanten“.

„Mit dieser Aktion wollen wir dem Umstand entgegenwirken, dass in Deutschland die Laien-Reanimation noch immer unbefriedigend ist. In Skandinavien wurde sie in die Lehrpläne aufgenommen. Bis dies in der Bundesrepublik ebenfalls realisiert ist, wollen wir mit unserer Aktion in den Schulen ein Bewusstsein schaffen“, erklärt Dr. Sven Augenstein. Er ist zufrieden mit den Schülerinnen und Schülern. Vor der Tür wartet bereits die nächste Klasse, die schnell davon überzeugt ist, dass jeder Einzelne von ihnen tatsächlich Leben retten kann.



100 Mal pro Minute muss der Brustkorb bei einer Reanimation gedrückt werden.



Die ersten Minuten sind entscheidend

Birgit Rexer und Claudia Burst, Pressereferentinnen

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand sind die ersten Minuten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes extrem wichtig. In Göppingen und Geislingen informierten das DRK und die Alb-Fils-Kliniken über das richtige Verhalten im Notfall.

Göppingen. „Prüfen, rufen, drücken – dieses Prinzip wollen wir den Passanten vermitteln und ihnen die Angst nehmen, etwas falsch zu machen“, erklärt Ulrich Kienzle, stellvertretender Vorsitzender des Ortsverein Göppingen-Schurwald im DRK-Kreisverband Göppingen. „Wenn jemand einen Herz-Kreislauf-Stillstand hat, ist es ganz wichtig, mit der Rettungskette zu beginnen, bevor der Rettungsdienst eintrifft“, fügt Axel Ost, Vorsitzender des Ortsverein Göppingen-Schurwald hinzu.

Seit fünf Jahren informiert der DRK-Kreisverband in Kooperation mit den Alb-Fils-Kliniken in der „Woche der Wiederbelebung“ über die Laienreanimation. Auf die Frage, wie verhalte ich mich im Notfall, hat Ulrich Kienzle eine Antwort parat: „Zuerst versuche ich, den Patienten anzusprechen. Reagiert er nicht, wird der Kopf leicht nach hinten überstreckt und geprüft, ob ein Atemgeräusch zu hören ist oder sich der Brustkorb hebt und senkt“. Kommt keine Reaktion und ist auch keine Atmung zu erkennen, muss zuerst ein Notruf an die 112 abgesetzt werden. Im Landkreis führen die Mitarbeitenden der Integrierten Leitstelle auch eine Telefonreanimation durch.

„Wenn es möglich ist, sollte man andere Personen auffordern, zu helfen“, rät Dr. Nikola Kandhari, Assistenzärztin an der Klinik am Eichert. Bei der Herzdruckmassage werden beide Handflächen übereinander auf den Brustkorb zwischen die Brustwarzen gelegt. Gleichmäßig wird dann 100 Mal pro Minute tief nach unten gedrückt. Hilfestellung für den richtigen Rhythmus kann der Takt von „Stairway to Heaven“ oder „Highway to Hell“ geben. „Wichtig ist, dass man den Brustkorb rund fünf bis sechs Zentimeter nach unten

drückt, damit der Blutkreislauf durch das Herz aufrechterhalten wird“, erklärt Axel Ost. „Die ersten Minuten, bis der Rettungsdienst eintrifft, sind entscheidend“, betont Dr. Kandhari. „Die Organe reagieren unterschiedlich sensibel auf Sauerstoffmangel. Beim Gehirn kommt es bereits nach drei Minuten zu Schäden, nach zehn Minuten sind diese dann irreversibel“.



Das Interesse in Göppingen ist groß. „Weitermachen, es sind noch zwei Minuten“, spornt Ulrich Kienzle an. Zuvor hat er die richtige Körperhaltung erklärt: „Die Arme durchdrücken, um mehr Druck aufzubauen“. Auch die kleinen Besucher wagen sich an die Reanimation und freuen sich über Gummibärchen, Luftballons und einen Bastelbogen für den eigenen Rettungswagen.

Geislingen. Auch in Geislingen waren das DRK und die Klinik aktiv. Als die Ehrenamtlichen des DRK-Ortsverein Geislingen gemeinsam mit Ärzten der Helfenstein-Klinik im Einkaufszentrum Nel Mezzo ihren Infobereich zum Thema „100 pro Reanimation“ aufschlagen, wartet dort schon ein älteres Ehepaar – mit einer motivierenden Geschichte. Beide hatten im vergangenen Jahr bei der Aktion ihre Wiederbelebungs-Kenntnisse aufgefrischt. Das habe dem Mann das Leben ge-

rettet! Bei einem Spaziergang sei er plötzlich zusammengebrochen. Seine Frau erinnerte sich an das Gelernte, stellte fest, dass ihr Mann nicht mehr atmete – und reanimierte ihn erfolgreich. „Als sie uns das heute, Monate später, erzählte, schossen ihr Tränen in die Augen“, erzählt der Anästhesie-Arzt Thomas Holubarsch. Solche Geschichten motivieren all die Ehrenamtlichen wie Thomas Holubarsch, Susanne Schröder, Johanna Wehle, Ramona Kraus, Anika Fink, Niklas Rösch, Thomas Kehrer und Jessica Rödl.

Darüber hinaus animieren solche Erlebnisse auch andere Passanten, an den Dummies aktiv zu werden und sich von den Experten erklären zu lassen, worauf es bei Wiederbelebung ankommt. Eine dieser Passantinnen ist Sabine Brühl-Padmaperuma. Susanne Schröder hat ihr die Geschichte des Ehepaars erzählt. „Da wurde mir erst bewusst, wie schnell so ein Fall eintreten kann“. Sie lässt sich genau erklären, worauf es ankommt. „Es ist eigentlich gar nicht schwierig“. Das Training hat ihr das Gefühl gegeben, im Notfall helfen zu können. „Aber ich werde auf jeden Fall noch einen Erste Hilfe-Kurs machen“.

Das Interesse an der Aktion „100 pro Reanimation“ ist groß. Erwachsene, aber auch vor allem Kinder, sind sehr offen und lassen sich alles genau erklären. „Sie animieren dann häufig auch ihre Eltern, hier aktiv mitzumachen“, hat die Ärztin festgestellt.

Ziel der Aktion ist, die Quote der Laienreanimation zu steigern.

In Skandinavien – dort wird die Wiederbelebung bereits im Kindergarten und in der Grundschule gezeigt – liegt die Quote bei 70 Prozent. In Deutschland sind es derzeit 40 Prozent.



Erfolgreicher Start für neuen Service

Margit Haas, Pressereferentin

Seit wenigen Wochen erst bietet der DRK-Kreisverband Göppingen einen neuen Service. Der Ehrenamtliche Besuchsdienst ist erfolgreich gestartet.

„Es hätte nicht besser laufen können“, sagt Anneliese Kern und Irmela Herold nickt zustimmend. Sie wohnen nicht weit voneinander entfernt, hatten sich aber vorher nicht gekannt. Der Ehrenamtliche Besuchsdienst des DRK-Kreisverband Göppingen hat die Pensionärin und die rüstige Rentnerin zueinander gebracht.

Auf Initiative der stellvertretenden Vorsitzenden der Hilfsorganisation, Heike Till, war das neue Angebot ins Leben gerufen worden. „Wir wollen Zeit schenken, den Menschen zuhören und in einer immer hektischer werdenden Zeit ihre Bedürfnisse ernstnehmen“, betonte sie im Frühjahr. „In Ergänzung zur Arbeit unserer hauptamtlich Mitarbeitenden wollen wir mit dem Ehrenamtlichen Besuchsdienst einen Baustein schaffen, der eine Lücke schließt“, hatte Birgit Dibowski, die Leiterin der Sozialarbeit beim DRK-Kreisverband Göppingen, ergänzt.

Mit Irmela Herold und Anneliese Kern haben sich nun zwei Frauen gefunden, die gut zusammenpassen. Beide hatten sich nach entsprechenden Zeitungsberichten bei Kathrin Dürr beim DRK-Kreisverband Göppingen gemeldet. Sie hatte sie dann besucht und „brachte uns zusammen. Dabei hat sie sehr großes Einfühlungsvermögen bewiesen“, sind sich die beiden Damen einig. In ihren Biografien gibt es Ähnlichkeiten. Beide haben mit Kindern gearbeitet – Irmela Herold als Lehrerin, Anneliese Kern als Erzieherin, und sie eint die Liebe zu Tieren. Beide sind keine gebürtigen Göppingerinnen, wenn sie auch schon lange hier leben.

Anneliese Kern hat erst kürzlich ihren Mann verloren. Sie hat zwar einen großen Bekanntheitskreis und engagiert sich zudem im Verein

Mauchsche Villa. Aber sie war „einfach neugierig und wollte jemand Neues kennenlernen“.

Irmela Herold wiederum hat „schon als Zehnjährige regelmäßig eine alte Dame besucht“ und will mit ihrem ehrenamtlichen Engagement beitragen, älteren Menschen Achtung, Wertschätzung und Lebensfreude zu geben.

Die beiden Frauen treffen sich einmal pro Woche. „Die vorgesehene Stunde reicht uns aber fast nie“. Sie gehen miteinander spazieren oder – wie an diesem Vormittag – spielen Brettspiele oder sie reden einfach nur. „Wir haben immer ein Thema“, freuen sie sich. Die positive Lebenseinstellung und optimistische Art von Irmela Herold tut Anneliese Kern gut. Sie neigt dazu, sich über viele Dinge zu viele Sorgen zu machen. Was sie aus ihrem Leben zu berichten weiß, „ist für mich eine Bereicherung“, sagt Irmela Herold und ganz selbstverständlich hat sie Frau Kern im Krankenhaus besucht, als sie sich jüngst den Arm brach und operiert werden musste. Und wenn sie mit Freundinnen spazieren geht, wird die einfach mitgenommen.

Hilfreich war für Irmela Herold, dass sie beim Roten Kreuz für ihre Aufgabe professionell vorbereitet worden war. „Die Einarbeitung war wert- und sinnvoll“.

INFO

Wer sich vorstellen kann, selbst Zeit mit einer Seniorin oder einem Senior zu verbringen, oder wer gerne besucht werden möchte, erhält weitere Informationen bei

Kathrin Dürr

Telefon (0 71 61) 67 39 - 27

E-Mail: k.duerr@drk-goepingen.de



Freie Plätze

Margit Haas, Pressereferentin

Interessenten für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst haben beim Deutschen Roten Kreuz Auswahl unter ganz unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.

„Einige Stellen sind noch nicht besetzt“, sagt Birgit Dibowski, die Leiterin der Sozialen Dienste des DRK-Kreisverband Göppingen. Auch beim Rettungsdienst des DRK sind noch Plätze sowohl für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) als auch für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) frei. Ob also im Krankentransport oder der Kinderbetreuung, als Schulessistenz oder im Fahrdienst – die Möglichkeiten, beim DRK-Kreisverband Göppingen den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren, sind nahezu unbegrenzt und orientieren sich an den Vorlieben und Wünschen der Interessenten.

„Wir bieten ein sehr breites Spektrum im BFD und im FSJ“, betonen Birgit Dibowski und Jochen Haible, der Leiter des Rettungsdienstes des DRK im Landkreis. Jochen Haible stellt in seinem Zuständigkeitsbereich bereits zum zweiten Mal Stellen für die Freiwilligendienste bereit. „Wir haben den Krankentransportdienst neu organisiert und freuen uns deshalb über jede zusätzliche Unterstützung an unseren Standorten Göppingen und Geislingen“.

Die Freiwilligen – unabhängig davon, für welche Form des Freiwilligendienstes sie sich entscheiden – „erhalten zunächst eine Ausbildung zum Rettungshelfer“. Sie werden überwiegend von montags bis freitags und nur gelegentlich auch an den Wochenenden arbeiten“. Nachtdienste werden nicht anfallen“, betont Jochen Haible.

Schon sehr lange unterstützen die „BFDler“ und „FSJler“ die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in ganz unterschiedlichen Berei-



chen im DRK-Familienzentrum Göppingen in der Geislinger Straße und in den sozialen Diensten des DRK im gesamten Landkreis. „Sie engagieren sich in unserer Kinderbetreuung im Familienzentrum, übernehmen Hol- oder Bringdienste, Betreuungen und hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Sie sind Schülern oder haben Bereitschaftsdienst im Bereich des DRK-Hausnotruf“, erläutert Birgit Dibowski. „Interessenten haben also die Möglichkeiten, sich in dem Bereich einzubringen, der ihren persönlichen Neigungen entspricht oder sie können in Berufsfeldern, von denen sie bislang noch keine Vorstellungen haben, Einblick erhalten und erste Erfahrungen sammeln“, erläutert Jochen Haible.

„Der BFD und das FSJ sind also auch ein Stück weit Berufsorientierung“, ergänzt Birgit Dibowski. „Wir sind immer ein tolles Team“, fährt sie fort. Selbst ihre Freizeit verbringen die Freiwilligen oft gemeinsam. Aber auch Seminartage, eine Abschlussfahrt nach Krakau und Angebote zur politischen Bildung sind so selbstverständlich wie eine pädagogische Begleitung und das Taschengeld.

Voraussetzung für den Dienst beim DRK sind die Volljährigkeit und ein gültiger Führerschein, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit und die Bereitschaft, sich in ein Team einzubringen.

INFO

Ausführliche Informationen zum Thema BFD und FSJ erhalten Sie bei

Birgit Dibowski

Telefon (0 71 61) 67 39 - 43

E-Mail: b.dibowski@drk-goepingen.de

Jochen Haible

Telefon (0 71 61) 67 39 - 15

E-Mail: j.haible@drk-goepingen.de

www.drk-goepingen.de

Gesundheitsprävention

Margit Haas, Pressereferentin

Pflege ist Schwerarbeit. Und die geht auf die Knochen. Deshalb hat das Team des Ambulanten Pflegedienstes des DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam ein Boot Camp besucht. Und mit großer Begeisterung seine Freude am Sport entdeckt.

„Wir haben alle Rückenprobleme“, stellt Ute Kothe fest. Die Leiterin des Ambulanten Pflegedienstes (APD) des DRK-Kreisverband Göppingen weiß, dass das Pflegen von älteren Menschen eine anstrengende Tätigkeit ist, die bei fast allen Mitarbeitenden ihres Teams zu gesundheitlichen Problemen führt.

Um dauerhaften Schädigungen entgegenzuwirken, hat sie „in diesem Jahr das Thema Gesundheitsprävention in den Vordergrund gestellt“. Wichtig dabei ist, „dass nicht jeder für sich, sondern dass wir gemeinsam etwas unternehmen. Das ist wichtig für unser Team und wir können uns gegenseitig gut motivieren“.



Also hat sie den Göppinger Personal Trainer Sascha Maiers engagiert, der in einem Boot Camp an zehn Nachmittagen die Mitarbeitenden des APD fit machte. „Wir bekamen den Muskelaufbau erklärt und haben erfahren, welche Muskeln bei unserer täglichen Arbeit besonders beansprucht werden“, berichtet Ute Kothe. Anschließend ging es an zehn Stationen durch das Göppinger Oberholz. „Wir sind gelaufen, Seil gehüpft, haben Dehnübungen und spezielle Übungen für die Brust- und Rückenmuskulatur gemacht“. Dabei traten die Mitarbeitenden in zwei Teams gegen-

einander an. „Das hat unseren Ehrgeiz noch einmal befördert“, sagt Ute Kothe und freut sich, dass „die Bereitschaft des Teams, etwas für die eigene Gesundheit zu tun, so groß ist“.

Nach einer Stunde Sport „waren wir alle fix und fertig und sind auf allen Vieren gekrochen und waren aber gleichzeitig sehr zufrieden über das, was wir geschafft hatten“.

Im Herbst wird sich ein Nachmittag zum Thema „Ernährung“ anschließen und Ute Kothe würde zudem gerne jemand engagieren, der Experte ist für die Raucherentwöhnung.

Das Boot Camp kam bei den Mitarbeitenden des Ambulanten Pflegedienstes so gut an, dass es jetzt auch ohne den Personal Trainer fortgeführt wird. „Wir treffen uns weiterhin jeden Montag um 13 Uhr am Parkplatz im Oberholz“, so die Pflegedienstleiterin. „Das ist eine gute Zeit für den Früh- und Spätdienst“. Sie hat eigens Ausstattung wie Bälle, Seile und Liegematten gekauft und freut sich, dass ihre Mitarbeitenden so große Bereitschaft zeigen, gemeinsam Anstrengungen für ihre Gesundheit zu unternehmen.

Der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverband Göppingen lädt jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr zur kostenlosen und unverbindlichen Beratung in seine Geschäftsstelle am Göppinger Schillerplatz ein.

Für seine Klientinnen und Klienten bietet er eine 24-Stunden-Rufbereitschaft an. Weitere Informationen unter

Telefon (0 71 61) 6 58 75 32

www.pflege-vom-drk.de



Landkreisfest

Birgit Rexer, Pressereferentin

Tipps zur Ersten Hilfe im Straßenverkehr stellte Sonja Stamos vom DRK-Kreisverband Göppingen beim Landkreisfest auf der Bühne in der Göppinger Werfthalle vor.

Wie bilde ich die Rettungsgasse? Nehme ich einem verunglückten Motorradfahrer den Helm ab? Wie rette ich einen verletzten Autofahrer aus seinem Fahrzeug? Die Leiterin der Rotkreuzdienste im Kreisverband Göppingen, Sonja Stamos, beantwortet die Fragen und zeigt beim Landkreisfest, wie es richtig geht. Wie man bei zwei Fahrspuren die lebenswichtige Rettungsgasse bildet, ist klar. „Aber was mache ich, wenn es drei, vier oder fünf Spuren sind“, fragte Sonja Stamos die Besucher.

Im Rahmen des Festes zum 80. Geburtstag des Landkreis Göppingen gab sie Tipps zur Ersten Hilfe im Verkehr. Für die Rettungsgasse auf mehrspurigen Straßen hat sie eine Eselsbrücke: Man spreizt den Daumen der rechten Hand ab. Wer auf der linken Spur fährt, folgt dem Daumen, alle anderen orientieren sich an den Fingern und weichen nach rechts aus. Auch die Frage, ob man dem verunglückten Motorradfahrer den Helm abnehmen soll, wird beantwortet. Kann er ihn nicht mehr selbst abnehmen, müssen dies die Ersthelfer vor Ort machen, um ihn, wenn nötig, wiederbeleben zu können und zu verhindern, dass er an Erbrochenem erstickt. Zudem ist die stabile Seitenlage nur ohne Helm möglich.

Das trifft auch auf verunglückte Autofahrer zu. Sie müssen unbedingt aus dem Wagen gerettet werden. Wie der Rautekgriff geht, führt sie direkt auf der Bühne der Werfthalle vor: man fasst man den Verunglückten mit beiden Händen vor dessen Brust am Unterarm. Danach legt man den Verletzten auf die Rettungsdecke, bringt ihn in die stabile Seitenlage oder beginnt mit der Wiederbelebung. Die Expertin rät, immer ein paar Einweghandschuhe im Handschuhfach zu haben.



Sprachrohr der Bewohner

Margit Haas, Pressereferentin

Seit wenigen Wochen leitet Petra Schott das DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen. Sie freut sich über die angenehme Atmosphäre der Einrichtung und auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem bewährten Team.

Als Petra Schott Anfang des Jahres gefragt worden war, ob sie zunächst für die Dauer eines Erziehungsurlaubes die Leitung des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen übernehmen möchte, „habe ich nicht lange überlegen müssen“, sagt die Leiterin der Einrichtung mit Nachdruck. Sie habe sich im Gegenteil über das ihr dadurch entgegengebrachte Vertrauen sehr gefreut und sehe die Aufgabe als „neue Herausforderung, die ich gesucht habe“. Denn: „Ich will mich immer weiterentwickeln und lernen und auf keinen Fall stehen bleiben“.



Die Wernauerin hatte zunächst nach der Familienphase stundenweise in der Pflege gearbeitet und dabei „mein Herzblut für diesen Beruf entdeckt. Es macht mir große Freude, mit Menschen zu arbeiten“.

Sie entschloss sich, von 2006 bis 2009 berufsbegleitend eine Ausbildung zur Altenpflegerin zu absolvieren. 2013 schloss sich eine Qualifizierung zur Führungskraft an und bald wurde sie Pflegedienstleiterin im DRK-Seniorenzentrum Haus Kalixtenberg in Weilheim.

Nach wie vor macht der 52-Jährigen ihre Arbeit großen Spaß, sind die täglichen Aufgaben ihr mehr Ansporn als Belastung. Die Dankbarkeit der Menschen zu spüren, für die sie und ihr gut eingespieltes Team verantwortlich sind, „ist etwas sehr Wertvolles und entschädigt für alle anstrengenden Situationen“, betont sie. „Wir sehen uns als Sprachrohr dieser Menschen und unterstützen sie in ihren Interessen“. Dabei helfe die „tolle und familiäre Atmosphäre hier im Haus“. Zu ihr tragen nicht nur die hauptamtlichen Mitarbeitenden, sondern auch die zahlreichen Ehrenamtlichen und die Angehörigen bei, die sich in das Haus einbringen. „Es ist beeindruckend, zu sehen, wie fest das Seniorenzentrum hier in das Hattenhofener Gemeinwesen eingebunden ist“.

Entspannung findet Petra Schott in der Natur bei Spaziergängen und Radtouren. Und demnächst auch bei einem längeren Urlaub in Neuseeland, auf den sie sich schon lange freut.

INFO

DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen
Hauptstraße 24/1
73110 Hattenhofen

Telefon (0 71 64) 149 87-0

E-Mail:

info@seniorenzentrum-hattenhofen.de
www.seniorenzentrum-hattenhofen.de



Zehn Jahre DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen

Birgit Rexer, Pressereferentin

Echtes Erfolgsmodell: Das zehnjährige Jubiläum des DRK-Seniorenzentrums in Hattenhofen wurde mit einem bunten Programm und vielen Gästen gefeiert.

Seit zehn Jahren gibt es das DRK-Seniorenzentrum in Hattenhofen. In Kooperation der DRK-Kreisverbände Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck gegründet, hat sich das Seniorenzentrum zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt. „Inzwischen haben die beiden Kreisverbände ein zweites gemeinsames Seniorenzentrum in Geislingen eingeweiht. Hattenhofen hat hierbei Maßstäbe gesetzt“, betonte Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen, bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste. Besonders hob er die Gemeinschaft innerhalb des Seniorenzentrums, das gute und engagierte Personal, die sehr gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und das vielfältige bürgerschaftliche Engagement hervor. „Das alles macht Hattenhofen aus“, so Hofelich.

Noch weiter zurück blickte Hattenhofens Bürgermeister Jochen Reutter in seinem Grußwort. „Als wir vor zwölf Jahren begonnen hatten, über den Bau des Seniorenzentrums zu verhandeln, hieß es: Brauchen wir das? Heute kann ich sagen, wir brauchen das wirklich und wir haben alles richtig gemacht. Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit, die sich über die Jahre hinweg noch weiterentwickelt hat“. Jochen Reutter sieht seine Gemeinde im Bereich der Pflege gut aufgestellt. „Ich hoffe, dass manch alter Baum, den wir hierher verpflanzt haben, noch viele schöne Jahre verbringen kann“, fügte er hinzu. Als Anerkennung für die gute Arbeit überreichte er Marlies Barteit-Klopp als Vertreterin der ehrenamtlichen Helfer im Seniorenzentrum eine Spende der Gemeinde.

Als „Entscheidung mit viel Weitblick“ bezeichnete der Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck, Klaus Rau, den Bau des Seniorenzentrums.

„Die Obstbaumwiese, auf der wir damals gebaut haben, trägt nach wie vor gute Früchte. Das Haus hat eine besondere Atmosphäre. Man spürt, dass man sich hier wohlfühlen kann“, freute sich Rau.



Als ganz besondere Überraschung überreichte er den Ehrengästen eine gebundene Ausgabe der Hauszeitschrift „Blitzlicht“, die von Ehrenamtlichen geschrieben wird, mit allen Ausgaben der letzten zehn Jahre. Neben Klaus Rau war auch der Vorsitzende des DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck, Rolf Siebert, zu der Jubiläumsfeier gekommen und feierte mit den Bewohnern, Helfern und Mitarbeitern des Seniorenzentrums den zehnten Geburtstag des Hauses.

Unter dem Motto „Die bunte Mischung macht's“ gab es im Lauf des Nachmittags ein buntes Programm mit Zauberer Lehmann, dem Chor des Gesangsverein des TSGV Hattenhofen, der griechischen Tanzgruppe aus Göppingen und der internationalen Tanzgruppe des DRK-Kreisverband Göppingen, deren Mitglieder zusätzlich bei einer Modenschau Trachten aus ihrer Heimat zeigten. Weiter un-

terhielten die Sänger des Männerchor des TSGV Alberhausen zusammen mit dem Butzbach-Duo die 37 Bewohner des Seniorenzentrums und die zahlreichen Gäste.

Applaus gab es für Funda Celik, die ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft erfolgreich abgeschlossen hat und von ihren Kolleginnen und Kollegen einen Geschenkkorb bekam. „Wir haben ein tolles Team und viele ganz engagierte ehrenamtliche Helfer“, lobte Einrichtungsleiterin Petra Schott. „Wenn wir eine Idee haben, gibt es in der Gemeinde, bei den Vereinen und bei den Gewerbetreibenden immer viele helfende Hände, die uns unterstützen“, bedankt sich Pflegedienstleiterin Kati Schultheiss.

So konnte zum bereits vorhandenen „Barfußpfad“ und dem „Bienenhotel“ in diesem Jahr ein Hochbeet verwirklicht werden. „Die Feuerwehr hat beim Ausgraben geholfen und das Holz und die Pflanzen wurden von Firmen gespendet. Zusätzlich gab es Unterstützung des Obstbauverein Hattenhofen“, so Kati Schultheiss.

Mit vielen Eindrücken und ganz getreu dem Motto: „Die bunte Mischung macht's“ ging eine schöne Geburtstagsfeier zu Ende.



Eröffnung DRK-Seniorenzentrum Geislingen

Claudia Burst, Pressereferentin

Mit fast 150 geladenen Gästen feierte der Kreisverband Göppingen sein zweites DRK-Seniorenzentrum. Nachdem das Haus in Hattenhofen seit genau zehn Jahren einen sehr guten Ruf genießt, wurde jetzt in Geislingen ein weiteres fertiggestellt.

Fast 150 Gäste feierten am 14. September in der Aula des Geislinger Michelberg-Gymnasiums die offizielle Eröffnung des DRK-Seniorenzentrums in der Geislinger Liebnechtstraße. Die hohe Zahl an geladenen Gästen zeigt, wie viele Menschen und Institutionen in den Bau einer solchen Einrichtung involviert sind und die Zahl der tatsächlich Anwesenden zeigt darüber hinaus, wie sehr ein solch engagierter und finanzieller Einsatz in der Gesellschaft wertgeschätzt wird.

Genau fünf Jahre habe es gedauert, von den ersten Überlegungen, in Geislingen ein Seniorenzentrum zu bauen, bis hin zu dessen Fertigstellung, sagte Peter Hofelich, der Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen, bei seiner Begrüßung. Am 1. August sei das Haus in Betrieb genommen worden, aktuell lebten bereits 15 Menschen dort, bei Vollbelegung seien es dann 64 pflegebedürftige Menschen, die hier eine neue Heimat fänden. „Die Gewinnung neuer Mitarbeitender funktioniert bislang überraschend gut“, informierte Hofelich, schränkte aber ein, dass noch weitere zehn examinierte Fachkräfte gesucht würden, um das Seniorenzentrum voll belegen zu können. Außerdem betonte der Präsident die Wichtigkeit der Quartiersarbeit für das Zentrum. Er stellte diverse Veranstaltungen in Aussicht, um mit den Nachbarn und Institutionen im Umfeld in Kontakt zu kommen.

Als Pflegebeauftragte der SPD war es Bundestagsmitglied Heike Baehrens, die das erste Grußwort sprach. Sie begrüßte Nicole Razavi und Sascha Binder sowie Peter Hofelich als Politik-Kollegen aus dem Landtag. Die Politikerin berichtete von aktuellen Diskussionen auf Bundesebene, bei denen es um bessere Arbeitsbedingungen für Pflegenden gehe. „Besonders schön finde ich, dass mit dem

Roten Kreuz ein gemeinnütziger Anbieter Träger dieses Hauses ist. Das ist nicht selbstverständlich“, betonte sie.

Dass der neue Bau gut in die Hintere Siedlung passt, findet Oberbürgermeister Frank Dehmer. Und das nicht nur, weil der Bau mit seinen Farb-Elementen im Außenbereich die Farbigkeit des benachbarten Kinderhauses aufgenommen hat. „Dort können die Menschen das ganze Leben verbringen: Kindergarten, Schule, Sport in der Freizeit, ein enormes Wohnangebot in der Umgebung – und ab sofort müssen sie selbst im Alter ihre gewohnte Umgebung nicht mehr verlassen“, sagte er. Besonders freute er sich über das Versprechen, dass das Seniorenzentrum ein aktiver Teil der der Nachbarschaft werde.

Als Vertreter von Landrat Edgar Wolff war Rudolf Dangelmayr, der Dezernent für Jugend und Soziales, gekommen. „Im Landkreis werden bis zum Jahr 2030 zusätzliche 578 Pflegeplätze benötigt – dazu leistet das DRK einen wichtigen Beitrag“, betonte er.

Markus Kaufmann vom DRK-Landesverband sprang als Redner für Susanne Scheck ein. Die Oberin der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz, die außerdem Präsidiumsmitglied des Landesverbandes ist, war im Stau stecken geblieben. Kaufmann gratulierte zum neuen Projekt im Kreisverband Göppingen: „Das Pflegezentrum ist toll geworden“. Er betonte, dass solche Seniorenzentren aufgrund des demografischen Wandels nach wie vor wichtig seien und – in Anspielung auf aktuelle Diskussionen – sie schlossen alternative Wohnformen nicht aus. Mit Blick auf die anwesenden Mandatsträger kritisierte er die ausufernde Bürokratie, mit der die Fachkräfte zu kämpfen hätten.

Das Geislinger Seniorenzentrum ist das zweite im Landkreis (nach Hattenhofen), das der DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck erstellt hat. Deshalb gehörte auch Rolf Siebert, der dortige Kreisverbandspräsident, zu den Grußrednern. „Wir haben das strenge Territorialprinzip der Kreisverbände über den Haufen geworfen – und das lohnt sich“, sagte er mit einem Augenzwinkern.

Nach einem flotten Musikstück des Musikschul-Ensembles „Salonika“, das bereits zur Einführung und auch am Ende des Abends spielte, war es soweit: die verantwortlichen Architekten Renate Liebrich und Andreas Schober übergaben den symbolischen Schlüssel an die Einrichtungsleiterin Stephanie Unger und deren Pflegedienstleiterin Yurdanur Sahin. Deren Freude war erkennbar. Stephanie Unger betonte vor allem das Motto des Seniorenzentrums: Kunterbunt für ein lebendiges Miteinander.

Am Ende der zweistündigen Veranstaltung wechselten die Gäste den Veranstaltungsort, besichtigten das neue Seniorenzentrum und feierten dort mit großem Büffet die feierliche Eröffnung weiter.

INFO

DRK-Seniorenzentrum Geislingen
Liebknechtstraße 21 - 23
73312 Geislingen

Telefon (0 73 31) 7 16 82-0

E-Mail:

info@seniorenzentrum-geislingen.de

www.seniorenzentrum-geislingen.de



Tag der offenen Tür im neuen DRK-Seniorenzentrum

Claudia Burst, Pressereferentin

Tag der offenen Tür im neuen DRK-Seniorenzentrum in der Hinteren Siedlung in Geislingen – das Interesse war groß und belegt: die Einrichtung füllt eine Lücke.

Hunderte Besucherinnen und Besucher interessierten sich beim Tag der offenen Tür für das neue DRK-Seniorenzentrum in der Hinteren Siedlung in Geislingen. Zwischen 14 und 17 Uhr führten Einrichtungsleiterin Stephanie Unger, Pflegedienstleiterin Yurdanur Sahin und andere DRKler die Besuchermassen durch die Räume im Erdgeschoss, die noch leerstehenden Wohngruppen im zweiten Stock und die Wohngruppen im dritten Stock. Die Resonanz war schwäbisch-begeistert: „Des isch et schlecht... doch – die Zimmer sind wirklich großzügig, des muss i saga“, so drückte sich eine Frau aus, die ihren Namen nicht verraten wollte.

„Genau hier bin i aufgewachsa, schräg gegenüber vom Metzger. Des wollt i mir heit oifach mol agugga“, begründete Lore Seidl ihren Besuch und ihre Freundin Liselotte Mayer, die ebenfalls hier groß geworden ist, betont: „Des isch onser Hoimet dohanna. Und des isch scho schee worra, des Pflegeheim“.

So wie den drei Frauen geht es vielen der Besucher. Sie verschaffen sich einen Eindruck von der Aufteilung im Seniorenzentrum, sind angetan von den großen Fenstern in jedem der Zimmer, die den Blick auf den Alptrauf freigeben und loben die Geräumigkeit, die auch Rollstühlen Platz zum Rangieren lassen.

Dass bis Freitagabend hier noch Handwerker und Reinigungspersonal wirbelten und wirklich bis zum letzten Moment gearbeitet wurde, um rechtzeitig fertig zu werden, ist an diesem Sonntag nicht mehr zu sehen. Yurdanur Sahin lacht, als sie darauf angesprochen wird: „Die letzten Wochen waren wirklich kunterbunt – Bauarbeiten, Putzarbeiten, zwischendrin die Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbei-

tende, es war ein fröhlicher Anfang.“ Also passt das Motto, das sich die Verantwortlichen für das Haus ausgedacht haben von Anfang an: „Kunterbunt für ein lebendiges Miteinander“, lautet dies.

Seit dem ersten August hat das Haus geöffnet, seit dem 13. August leben die ersten Seniorinnen und Senioren im DRK-Seniorenzentrum. Deshalb werden beim Tag der offenen Tür deren Wohngruppen im ersten Stock ausgespart. Das ist kein Problem, weil im zweiten Stock dieselbe Aufteilung zu sehen ist. Jede der insgesamt vier Wohngruppen im ersten und zweiten Stock ist für 13 Bewohner gedacht. In jeder von ihnen gibt es ein größeres Zimmer mit speziellen Türen, das sich für Rollstuhlfahrer eignet, die mehr Platz zum Selber rangieren benötigen.

Worauf Sandra Mayer, Fachliche Leiterin für alle acht Seniorenzentren des Roten Kreuzes in den beiden Kreisverbänden Göppingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck, aufmerksam macht, sind die flexiblen Möglichkeiten, die es ebenfalls in allen Wohngruppen gibt. So sind zwei der Zimmer in jeder Wohngruppe mit einer direkten Verbindungstür versehen, sodass die Bewohner nicht über den Flur müssen, um einander zu besuchen. Am Ende der Wohngruppen sind zwei Zimmer, ein Flur und ein gemeinsames Bad so konzipiert, dass es etwa von einem Ehepaar benützt werden kann, von dem einer oder beide pflegebedürftig sind. Dort passen zwei Betten in ein Zimmer, sodass das zweite Zimmer wie ein Wohnzimmer genutzt werden kann – oder jeder der beiden Bewohner hat sein Zimmer, kann aber bei Bedarf die Zwischentür öffnen und Blick- oder Sprechkontakt halten. „Man darf ja keine Doppelzimmer mehr bauen. Aber manche Menschen wollen oder brauchen den

Kontakt zu anderen, etwa wenn eine Person bettlägerig ist. Dann ist das hier eine optimale Lösung“, erläutert Sandra Mayer.

Flexibel sind auch die Räumlichkeiten nutzbar, die das DRK als Betreute Wohnungen zum Vermieten konzipiert hat. „Wenn es nachgefragt wird, ist es möglich, diese für Tagespflege zu nutzen“, erklärt Sandra Mayer.

Ähnlich flexibel werden die beiden Acht- und Vierzimmer-Wohngruppen im dritten Stock gehandhabt. Die Bewohner dort haben ihr eigenes Zimmer, teilen sich mit den anderen ihrer Gruppe einen gemeinsamen Wohnzimerbereich und können auf diese Weise relativ separat von den anderen Bewohnern leben.

„Das eignet sich zum Beispiel für andere Zielgruppen wie etwa jüngere Pflegebedürftige oder Menschen mit psychischen Erkrankungen – je nach Bedarf“, macht Sandra Mayer klar.

In jedem Stock gibt es Räume für Aktivierung, Räume, um in Ruhe zu essen, Räume, um Gemeinschaft zu teilen. Im Erdgeschoss wartet darüber hinaus sogar ein Friseurzimmer mit Waschplatz auf Kundschaft.

Der 83-jährige Arno Janke hat sich bei der Führung alles genau angesehen. „Weil wir ja eventuell irgendwann hierherziehen, meine Frau und ich“, sagt er. „Da müssen wir ja noch nicht mal den Wohnbezirk wechseln, weil wir ganz in der Nähe wohnen. Das ist wunderbar, dass hier jetzt ein Seniorenzentrum ist“.



24-Stunden-Übung – eine großartige Leistung

Margit Haas, Pressereferentin

Übung macht den Meister! Bei einer 24-Stunden-Übung bewies die Jugendsanitätsgruppe Geislingen ihre hohe Professionalität. Eine gemeinsame Übung mit der Jugendfeuerwehr Kuchen schloss einen ereignisreichen Tag ab und beeindruckte die Zuschauer nachhaltig.

„Ihr seid Vorbilder!“, stellte Kuchens Bürgermeister Bernd Röbner Mitte September im Schulhof der Gottfried-von-Spitzenberg-Schule fest. „Ihr drückt Euch nicht und seid mit Freude dabei. Und Ihr beweist, dass das Rote Kreuz und die Feuerwehr mehr sind als nur Hilfsverbände. Ihr steht für Kameradschaft und Freundschaft“.

Gemeinsam mit zahlreichen Zuschauern zeigte sich der Schultes beeindruckt und begeistert von dem, was er eine Stunde lang aufmerksam beobachtet hatte. Das Jugendrotkreuz Geislingen und die Jugendfeuerwehr Kuchen hatten gemeinsam einen Ernstfall geprobt – ruhig, ohne Hektik, beeindruckend routiniert.

Im Jugendraum der Schule war Feuer ausgebrochen – zunächst war nicht bekannt, ob es auch Verletzte gab. Mit „echten“ Rettungs- und Einsatzfahrzeugen rücken die Helfer an. Besonnen verschaffen sich Einsatzleiterin Emelie von der Jugendsanitätsgruppe (JSG) und Adrian von der Jugendfeuerwehr einen ersten Überblick. Und teilen ihre Mannschaft ein.

Cedric von der JSG wird Abschnittsführer und ist mit seinem Team für die Erstversorgung der Verletzten verantwortlich. Sie werden aus dem „brennenden“ Schulhaus zügig herausgetragen und im Behandlungsmodul versorgt. Über Funk hält sich der Abschnittsführer auf dem Laufenden und informiert die Einsatzleitung, „dass einer der Verletzten von einem weiteren Verletzten berichtet hat, der unter einem Billardtisch liegen soll“.

Marcel nimmt sich der ersten Verletzten an, prüft, ob sie ansprechbar ist, fragt, welche Beschwerden sie hat und ob sie ihre Gliedmaßen bewegen kann. Vorsichtig verbindet er ihre

Wunden und achtet sorgsam darauf, dass sich ein (simulierter) Glassplitter nicht weiter ins Fleisch bohrt. Weitere Verletzte kommen an. „Haben Sie Kopfschmerzen oder ist Ihnen schwindlig?“, wird einer gefragt. „Das ist wichtig für die weiteren Untersuchungen in der Klinik. Denn so können wir Sie nicht nach Hause gehen lassen“.

Einen anderen beruhigt Sara Kücük, spricht mit ihm über seine Haustiere und lenkt ihn so ab. Ein weiterer Patient ist kaum ansprechbar, hustet und blutet. „Nach der Wundversorgung kommt er als erster in die Klinik“, entscheidet Cedric.

Dann gibt Sebastian Grohe vom DRK, der für die Zuschauer die Übung kommentierte, Entwarnung: „Alle Verletzten sind draußen“. Die Beteiligten treffen sich zum Gruppenbild und sind zufrieden. „Erwartungsgemäß hat alles gut geklappt“, freut sich Valentin Nowak, Ausbilder beim JRK. „Die Zusammenarbeit war hervorragend“, ergänzt Maximilian Pleier von der Jugendfeuerwehr Kuchen. „Es war die erste gemeinsame Übung. Solche Übungen sind wichtig. Die Kinder und Jugendlichen lernen sich kennen. Das ist später bei Einsätzen wichtig“. „Macht weiter so“, lobte Andreas Kristen von der Kuchener Feuerwehr am Ende der Übung. Die „Aktiven“ von Jugendrotkreuz und Jugendfeuerwehr räumten wieder auf und freuten sich über die Spende des Bürgermeisters. Bei hochsommerlichen Temperaturen kam ein kühles Getränk genau zur richtigen Zeit.

Ein gutes Dutzend Angehörige der JSG Geislingen hatte sich bereits einen Tag zuvor getroffen und bei einer 24-Stunden-Übung verschiedene Einsatzszenarien durchgespielt. „Es war aufregend und hat viel Kraft gekostet.

Wir hatten aber auch viel Spaß miteinander“, fasste Sara Kücük die Eindrücke eines anstrengenden Wochenendes zusammen.

Valentin Nowak, der Leiter der Jugendsanitätsgruppe Geislingen berichtete, dass der Nachwuchs insgesamt zehn unterschiedliche Szenarien probte – von internistischen Notfällen, die richtig beurteilt und behandelt werden mussten bis zum Medikamentenmissbrauch, bei dem schnelle Hilfe vonnöten war. Bis nachts um halb eins waren die Rotkreuzler im Einsatz gewesen, hatten sechs vermisste Personen gesucht am alten Festplatz von Kuchen und waren dann müde, aber auch sehr zufrieden im Gruppenraum, der kurzerhand zu einem Feldlager umgestaltet worden war, auf die Feldbetten gesunken. „Morgens um sieben haben wir sie geweckt“, berichtet Valentin Nowak.

Nachdem weitere Notfalleinsätze geprobt worden waren und die Jugendlichen bewiesen hatten, dass sie sowohl in der Theorie als auch in der Praxis fit sind, bereiteten sie sich mental auf die große Übung in Kuchen vor. Und freuten sich über viele Zuschauer, die sich für ihr Engagement interessierten.

INFO

Im Ortsverein Geislingen gibt es aktuell drei Gruppen mit rund 50 Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis 27 Jahren. Auf dem Programm stehen nicht nur die Ausbildung in Erster Hilfe, sondern auch viel Spaß wie gemeinsame Ausflüge oder Videoabende. Weitere Informationen im Internet unter www.drk-geislingen.de



Erfolgreiche Bergrettungsprüfung

Raimund Wimmer, Bergwacht

16 Anwärterinnen und Anwärter haben die Prüfung für den Bergrettungsdienst Sommer erfolgreich absolviert.

Die DRK-Bergwacht Württemberg verfügt seit dem Wochenende, 22. – 23. September, über 16 neue aktive Einsatzkräfte, neun Männer und sieben Frauen. An zwei Tagen haben die Anwärterinnen und Anwärter ihr Gelerntes in der Praxis im Donautal unter Beweis stellen müssen.

Am ersten Prüfungstag stand im ersten Teil die behelfsmäßige Bergrettung am Fischerfels bei Hausen im Täle auf dem Programm.

Den zweiten Teil, die Rettung mit dem „KONG-Sitz“, absolvierten die Prüflinge am Übungsfels neben der Bergrettungswache der DRK-Bergwacht Sigmaringen in Dietfurt.

Nach zehnstündigem Prüfungseinsatz im Gelände stand am Abend noch die theoretische Prüfung an.

Am zweiten Prüfungstag wurde der sachgerechte Umgang und die Rettung mit der Gebirgstrage geprüft. Bei diesem Prüfungsteil war auch die notfallmedizinische Versorgung von Verletzten im unwegsamen Gelände an der Falkenwand oberhalb von Thiergarten Prüfungsbestandteil. Die Prüflinge mussten dabei im steilen Gelände unter den kritischen

Augen der Bergwachtlandesärztin und den Prüfern für Notfallmedizin Diagnosen erstellen, die entsprechende medizinische Notfallversorgung vornehmen und den schonenden Abtransport in der Gebirgstrage vornehmen.

Die sieben Prüfer für den technischen Bereich der DRK-Bergwacht Württemberg achteten mit Argusaugen darauf, dass der Aufbau der Sicherungen, die sichere Handhabung der Gebirgstrage und der Abtransport der Verletzten ordnungsgemäß vonstatten ging. Nach der rund sechsstündigen Prüfungsübung, teilweise Regen und starkem Wind, warteten die Prüflinge gespannt auf das Ergebnis.

Florian Rademacher, Technischer Landesleiter Bergrettung Sommer der DRK-Bergwacht Württemberg überreichte nach der Abschlussbesprechung der Prüfer die Urkunden und Dienstabzeichen an die neuen BergretterInnen und hieß diese als aktive Einsatzkräfte in den Reihen der Bergretterinnen und Bergretter der DRK-Bergwacht Württemberg willkommen. Die neuen BergretterInnen kommen aus den Bergwachten Donauheuberg, Esslingen, Pfullingen, Rottweil, Schwäbisch Gmünd, Stuttgart und Unterland.



Eine der erfolgreichen Rettungsübungen der Bergwacht in steilem Waldgelände.

Neue Räume

Margit Haas, Pressereferentin

Ein lang gehegter Wunsch wurde Wirklichkeit: Die Bereitschaft Schurwald des DRK-Ortsverein Göppingen-Schurwald hat in der Ortsmitte von Rechberghausen ein geeignetes Domizil gefunden.

„Wir waren gleich Feuer und Flamme“, erinnert sich Klaus Hopf. Als Gründer und Leiter der Bereitschaft Schurwald des DRK-Ortsverein Göppingen-Schurwald freut er sich, dass die Aktiven der Bereitschaft nach langem Suchen in der Ortsmitte von Rechberghausen ansprechende und freundlich gestaltete Räume für die regelmäßigen Treffen und Fortbildungen gefunden haben. „Wir haben jetzt die Möglichkeit, unsere Ausrüstung zu lagern und deutlich kürzere Wege. Die neuen Räume sind eine wahnsinnige Erleichterung für uns“, erläuterte er anlässlich einer kleinen Feierstunde am Mittwochabend, 19. September, in den Räumen der Bereitschaft.

Klaus Hopf bedankte sich bei Kreisverbandspräsident Peter Hofelich und bei Alexander Sparhuber, dem Kreisgeschäftsführer, „für Ihre großartige Unterstützung“. Aber auch ohne die Mitwirkung von Bürgermeisterin Claudia Dörner „wäre diese optimale Lösung nicht möglich gewesen“. Sie hatte gleich nach ihrem Amtsantritt auch mit dem Roten Kreuz Kontakt aufgenommen und erfahren, dass die Bereitschaft dringend geeignete Räume sucht (und auch gerne wieder Blutspendenaktionen durchführen würde, was zwischenzeitlich einmal im Jahr geschieht).

„Wir freuen uns, dass wir hier in der Ortsmitte eine barrierefreie Möglichkeit schaffen konnten“, betonte die Rathauschefin. „Hier werden Sie gesehen und das ist gut so“. Mit Unterstützung von Peter Hofelich als Mitglied des Landtags sei es gelungen, in das Landessanierungsprogramm aufgenommen zu werden und so habe das Gebäude in der Hauptstraße

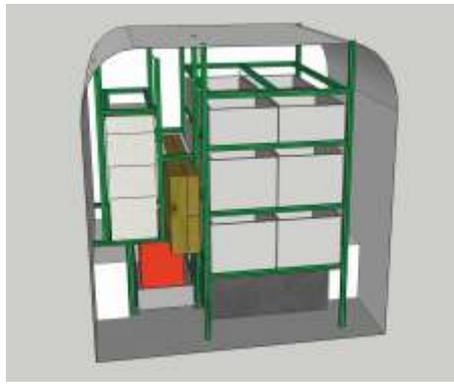


in unmittelbarer Nähe zum Rathaus saniert werden können. „Es ist wichtig, dass dieses prägende Gebäude öffentlich genutzt wird“, so Claudia Dörner.

Der DRK-Kreisverbandspräsident überraschte die Gäste, war er doch nicht zum ersten Mal in dem ehemaligen Ladengeschäft, mit dem viele Rechberghäuser liebevolle Kindheits-erinnerungen verbinden. „Oma Schelling war eine Verwandte von mir“, bekannte Peter Hofelich und so „habe ich einen herzlichen Bezug zu diesem Gebäude“. Peter Hofelich stellte heraus: „Als DRK wollen wir uns verstärkt dezentral engagieren“. Auch in Eislingen und Böhmenkirch habe der Kreisverband in seine Bereitschaften investiert. Er dankte den Aktiven der Bereitschaft und der Bürgermeisterin für ihr gemeinsames Engagement in einem Raum, „der immer bedeutender wird durch seine gleichzeitige Nähe zum Ballungsraum und zur Natur“.

Von Seiten des DRK-Ortsverein Göppingen-Schurwald freute sich der Vorsitzende Axel Ost über die deutlich bessere Infrastruktur der Bereitschaft Schurwald. Mit der neuen Unterkunft in Rechberghausen habe sich die räumliche Situation für die Bereitschaft Schurwald deutlich verbessert. Mit seinem Vorstandsteam hatte sich Axel Ost für die neue Unterkunft und für die Anmietung einer Garage in Rechberghausen eingesetzt. Die Garage steht bereits seit Ende 2017 zur Verfügung und war Voraussetzung dafür, dass die Bereitschaft mit einem eigenen Fahrzeug ausgestattet werden konnte.

Die Räume im Erdgeschoss mit großen Fenstern bis zum Boden werden vom DRK gemeinsam mit dem Familientreff von Landkreis, Gemeinde und Diakonie genutzt. Zwei Räume, ein kleines Büro und eine Küche bieten jetzt optimale Voraussetzung für eine lebendige Arbeit innerhalb der Bereitschaft. Im Keller gibt es weitere Lagermöglichkeiten für das umfangreiche Material. Die Einsätze der DRK-Bereitschaft Schurwald, wie zum Beispiel beim Wäschenbeurener Pfingstmarkt, lassen sich jetzt mit weniger Aufwand organisieren.



Endlich alles dabei

Sven Yves Hoffmann, Ehrenamt

Bereits letztes Jahr wurde in einer der letzten Vorstandssitzungen des OV Göppingen-Schurwald beschlossen, dass der Mannschaftstransporter (51-42) zur Nutzung durch das Kreisauskunftsbüro und die Wasserwacht ausgebaut werden soll.

Konkret bedeutete dies, zunächst eine Aufstellung von allem zu machen, was in dem Fahrzeug verlastet werden soll. Stromerzeuger, Pavillon, Biertischgarnitur und Schlauchboot sind nur ein paar der Ausrüstungsgegenstände, die mit an Bord sollten. Nachdem die Liste komplett war, wurden alle Objekte vermessen, um dann auf dieser Basis mit der Konstruktion eines passenden Einbauregals zu beginnen.

Relativ schnell war klar, dass der Gepäckraum auch einen strapazierfähigen Boden in Form eines Alu-Riffelblechs bekommen soll. Um das „Schnittmuster“ hierfür zu erstellen, musste die Ladefläche genau ausgemessen werden. Damit die zulässige Zuladung nicht zu sehr reduziert wird, fiel die Entscheidung beim Regalaufbau auf Alu-Strangpressprofile, die mit Hilfe von Verbindern einfach zu einem Einbauregal verschraubt werden können. Nach der Fertigstellung eines vielversprechenden Entwurfs des Vorhabens, haben wir uns auf die Suche nach Unterstützern gemacht.

Glücklicherweise mussten wir nicht lange suchen und konnten die Firma Schmohl aus Eislingen begeistern, uns bei der Realisierung des Regalbaus zu unterstützen. Herr Bachmann, der Geschäftsführer der Firma Schmohl, sicherte uns nicht nur die Materialversorgung zu, sondern auch die tatkräftige Unterstützung einer seiner Mitarbeiter.

Des Weiteren konnten wir für den Fußboden aus Alu-Riffelblech ebenfalls auf einen Gönner bauen. Die Firma Mehler aus Süßen hat uns nicht nur mit dem Material versorgt, sondern uns auch den Fußboden mittels Schnittmuster gleich passgenau zugeschnitten. Die Anfertigung der Schnittmuster vereinfachte

das Einpassen erheblich und ersparte uns eine erneute Nacharbeit. Der finale Einbau der Regaleinzelteile zeigte, dass die gute Planung das ein oder andere Kopfzerbrechen erspart und trotzdem die Möglichkeit gelassen hat, kleine Veränderungen vorzunehmen.

Jetzt, nachdem die Hauptarbeiten abgeschlossen und die ersten Komponenten schon im Fahrzeug platziert sind, gibt es noch ein paar Feinarbeiten zu erledigen. Wenn diese beendet sind, ist das Fahrzeug wieder für beide Gruppierungen einsatzfähig.

Wir, der Ortsverein Göppingen-Schurwald, möchten uns bei den unterstützenden Firmen Schmohl Nähautomaten GmbH und Mehler GmbH recht herzlich bedanken und hervorheben, dass es in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit ist, eine solche Unterstützung zu erhalten.



Ferienprogramm

Margit Haas, Pressereferentin

Auch beim diesjährigen Schülerferienprogramm der Stadt Geislingen war das Jugendrotkreuz wieder dabei. Der Rotkreuznachwuchs freute sich über das große Interesse der Kinder und Jugendlichen an ihrem Engagement.

Fast 30 Kinder und Jugendliche waren Anfang August ins Geislinger DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb gekommen. Das JRK Geislingen hatte zum Blick hinter die Kulissen der Hilfsorganisation eingeladen. Vier Stationen hatten die engagierten Jugendlichen vorbereitet, die die Neun- bis Sechzehnjährigen begeisterten.

Die Kinder und Jugendlichen hatten sie Gelegenheit, das Innere eines Rettungswagens zu besichtigen – Highlight war wohl das Blaulicht.

An der nächsten Station erlernten die Schülerinnen und Schüler aktiv die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

An der dritten Station ging es um die Fragen „Was mache ich bei einer bewusstlosen Person?“ „Wie spreche ich die Person an?“ und „Wie handle ich, wenn die Person nicht reagiert?“. Auch hier wurde den jungen Teilnehmenden alles erklärt und sie durften in Kleingruppen das Ansprechen einer bewusstlosen Person und das Drehen in die stabile Seitenlage üben. Den Kindern wurde schnell klar, wie wichtig die stabile Seitenlage ist. Anschließend wurde noch die Schocklage erklärt und geübt, da auch diese einen elementaren Bestandteil der Lebensrettenden Sofortmaßnahmen darstellt.

An der letzten Station lernten die Kinder- und Jugendlichen wichtige Verbände wie den Druckverband, den Kopfverband und den Fingerkuppenverband kennen.

Hänger statt Gerätewagen

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

... dem Katastrophenschutz-Anhänger im hinteren Bereich des Museums? Er wird auch K-Anhänger genannt und ist aufgefüllt mit exakt passenden, grauen, beschrifteten Holzkisten.

Er stammt von der DRK-Bereitschaft in Wiesensteig und wurde 1981 hergestellt. Gebaut hat dieses Modell die Firma Fahrzeugbau Dietlingen „Schwarz & Dürr“, es gab aber unterschiedliche Hersteller solcher Anhänger. „Damals gab es für größere Schadensereignisse keine speziellen Fahrzeuge wie heute zum Beispiel der GW-San“, erläutert Museumsleiter Jens Currle.

Anfang der 80er Jahre war es üblich, die Krankentransport- bzw. Mannschaftstransportwagen (KTW bzw. MTW) mit Anhängerkupplung auszustatten. Der K-Anhänger wurde dann nur bei großen Schadensereignissen oder bei Sanitätsdiensten angehängt.

Dabei besteht der Anhänger aus zwei Ebenen. In der unteren Ebene befinden sich die großen Ausrüstungsgegenstände wie das Sanitätsgerüstzelt mit seinem Gestänge und der Zelt Haut oder der Stromgenerator.

Von oben, bei geöffnetem Deckel, war es den Sanitätären möglich, sämtliche benötigten Gegenstände mit einem Griff an sich zu nehmen. Da war die Kiste K50 mit dem Verbands- und Schien-Material, die Kiste mit dem Sauerstoffbehandlungsgerät, der Werkzeugkasten oder der mit den Schildern wie Winker-Kelle, Absperrmaterial oder Hinweisschilder. Nicht fehlen durfte auch das Beleuchtungsmaterial oder der Koffer K 52 mit den Medikamenten. Außen am Hänger sind Werkzeuge wie Schaufel, Beil oder Spaten befestigt.

Ein großer Nachteil der K-Anhänger war das Material. Sie bestanden meist aus Holz, das in der Nässe mit der Zeit vergammelte. Der Anhänger im Landesmuseum trägt dem bereits Rechnung. Sein Rahmen ist mit Blech verkleidet und auch der Deckel besteht aus Blech. Dennoch wäre er in der heutigen Zeit kaum mehr zu gebrauchen: „Wer kann denn noch mit Anhänger fahren“, gibt Jens Currle zu bedenken.

Ganz abgesehen davon, dass in der heutigen Zeit die Ausrüstung ein Vielfaches von dem umfasst, was noch 1981 gang und gäbe war. Immerhin weist der K-Anhänger gerade mal eine Tonne zulässiges Gesamtgewicht auf. Nach der Zwischenlösung „Kastenwagen“ in den 90ern gibt es seit fast 20 Jahren den GW-San, den bis ins Detail ausgetüftelten Gerätewagen Sanitätsdienst.

Öffnungszeiten

Rotkreuz-Landesmuseum
Heidenheimer Straße 72 in Geislingen:

Jeden ersten Samstag sowie
jeden zweiten Sonntag im Monat
von 13.00 bis 17.00 Uhr

Dezember bis Februar ist das Museum
geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten
und können ganzjährig Termine für eine
Führung und Besichtigung vereinbaren
unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

Eintrittspreise

Erwachsene: 2 €, Kinder und Jugendliche
von 10 bis 18 Jahren: 1 €, Kinder unter 10
Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen
zahlen 1,50 € pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- 15.10. – 18.10.2018 Externes Audit des QM-Systems
- 17.10.2018 Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- 20.10.2018 Schulsanitätstag (Geislingen)
- 22.10.2018 Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
Personalausschuss (GP)
Kreisausschuss der Bereitschaften (GP)
- 23.10.2018 Vortrag „Generationswechsel“ (Koop. KSK, Geislingen)
- 24.10.2018 Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit (GP)
- 05.11.2018 Treffen GF KV-Präsidium mit OV-Vorsitzenden (GP)
- 19.11.2018 Kreissozialleitung (GP)
- 22.11.2018 Gremien Stationäre Pflege (Hattenhofen)
- 26.11.2018 GF KV-Präsidium (GP)
Gremien Tochtergesellschaften (GP)
- 05.12.2018 Kreisverbandspräsidium (GP)
- 06.12.2018 Weihnachtsfeier Rotkreuz-Senioren (GP)
- 07.12.2018 Weihnachtsfeier Sozialarbeit (GP)



Blutspendeterminale

- 19.10.2018 **Salach, Staufferlandhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 14.11.2018 **Böhenkirch, Turn- und Festhalle**
14.30 – 19.30 Uhr



Ausbildung

- 20. – 21. Oktober 2018 Sanitätsausbildung (Göppingen)
- 24. Oktober 2018 Rotkreuz-Infotag (Göppingen)
- 01. – 04. November 2018 Jugendsanitätsausbildung (Göppingen)
- 10. November 2018 Prüfungsvorbereitung
• Sanitätsausbildung (Göppingen)
• Jugendsanitätsausbildung (Göppingen)
- 11. November 2018 Prüfung
• Sanitätsausbildung (Göppingen)
• Jugendsanitätsausbildung (Göppingen)



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **4. November + 2. Dezember 2018**



Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Bereitschaft III:

Rafael Dümmel, Carina Hotz, Robin Kufner, Katarina Petrovic, Wolfram Wonenberg

JRK Geislingen: Tim Frinke, Sophie Grimm

JRK Hattenhofen: Philipp Allmendinger

GS.GL: Albrecht Spieth

Offene Alten- u. Behindertenarbeit:

Lisa Friedsam, Binash Hussain

Kleiderladen Göppingen: Emilie Degraf

Kleiderladen Ebersbach: Else Haas

Ehrenamtlicher Besuchsdienst:

Nina Eisele, Ilona Getto, Heidrun Heldt,

Christina Lazaridou Kolia, Anni Lingstein,

Felix Müller

Neue hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Sozialarbeit:

Hannelore Patti, Leonard Kurz, Cornelia Vetter,

Celine Burckhardt, Binash Hussain, Joshua Sasse,

Tom Funk

Rettungsdienst:

Ulrike Bühte, Theresa Dub, Thomas Kehrer,

Jessica Krause, Allesia Schauer

Neue Mitarbeiter/-innen beim BDF/FSJ:

Vanessa Schmid, Nathalie Linde,

Alessandra Wagner, Leon Rupp, Christian Keller,

Marleen Rüh, Annika Nusser, Christian Domres,

Valentina Hindemith, Jan Lorenz, Daniil Pehkov,

Sevgi Durak, Monique Kaden, Tassilo Neudeck,

Marie Danziger, Florian Cöllen, Sabrina Hagmann

Neue Mitarbeiter/-innen bei der DRK-Pflege- dienst Göppingen gemeinnützige GmbH:

Tanja Plutke



kienzle
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Silcherstraße 19
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
73035 Göppingen Fax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Telefon 07161/6739-54, k.merta@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Raimund Wimmer, Hedrich GmbH, Claudia Burst, Margit Haas, Sabine Heiß, Birgit Rexer



Besuchen Sie unsere
Website

www.drk-goepingen.de



Begleiten Sie uns auf
facebook

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP
Videos: **You Tube**

youtube.com/drkgoepingen

Banking, wann und wo immer Sie wollen.

Mit unserem Online-Banking und der VR-BankingApp sind wir immer da, wo Sie uns brauchen.



Jetzt kostenlose App im App Store oder im Play Store mit dem Suchbegriff **VR-Banking** downloaden.



Bequem, sicher, einfach

Online-Banking und VR-BankingApp

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goepplingen.de

Volksbank
Göppingen eG 



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL

www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schaafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasseraffingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir
helfen gerne.



Die
DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher
Unterstützung des
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH
Göppinger Str. 83 · 73119 Zülp u. A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzel-de-autohaus.de



build to
protect

www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

geb.kissler@t-online.de

Achalmstraße 39
73312 Geislingen

Telefon + Fax
073 31/ 6 03 29

www.kissler-gebäudereinigung.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service
bei Burger Schloz.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.



Kompetenz mit Stern
BURGER SCHLOZ
AUTOMOBILE

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Schorndorf • GP/Uhingen • Backnang • Geislingen • Weinstadt • Murrhardt

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. 071 61/205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. 073 31/20 05-0

www.burgerschloz.de

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



Schätz
MEDITEC

- Rettungsdienstzubehör
- ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitschuhe

Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | ☎ 07161/142 42 | www.schaetz-meditec.de

Immer für Sie im Einsatz,
wenn Sie uns brauchen:



€40,-
Gutschein
auf Autoservice-Leistungen
ab dem Einkaufswert von 250 €.
Nicht mit anderen Aktionen
kombinierbar.
Gültig bis 31.12.19

Unser **REIFF-Team!**

REIFF Reifen und Autotechnik GmbH
Esslinger Str. 3 • 73037 Göppingen • Tel.: 07161 605-300
rs.goeppingen@reiff-reifen.de • www.reiff-reifen.de



KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa
THERMEN

Seit 1990

ihr zuverlässiger Partner
in der Region für

- Textilien
- Druck
- Stick
- Werbeartikel

www.rb-shirts.de
info@rb-shirts.de
Tel. (0 71 61) 92 94 50



RB-Shirts GbR • Albstr. 85 • 73066 Uhingen